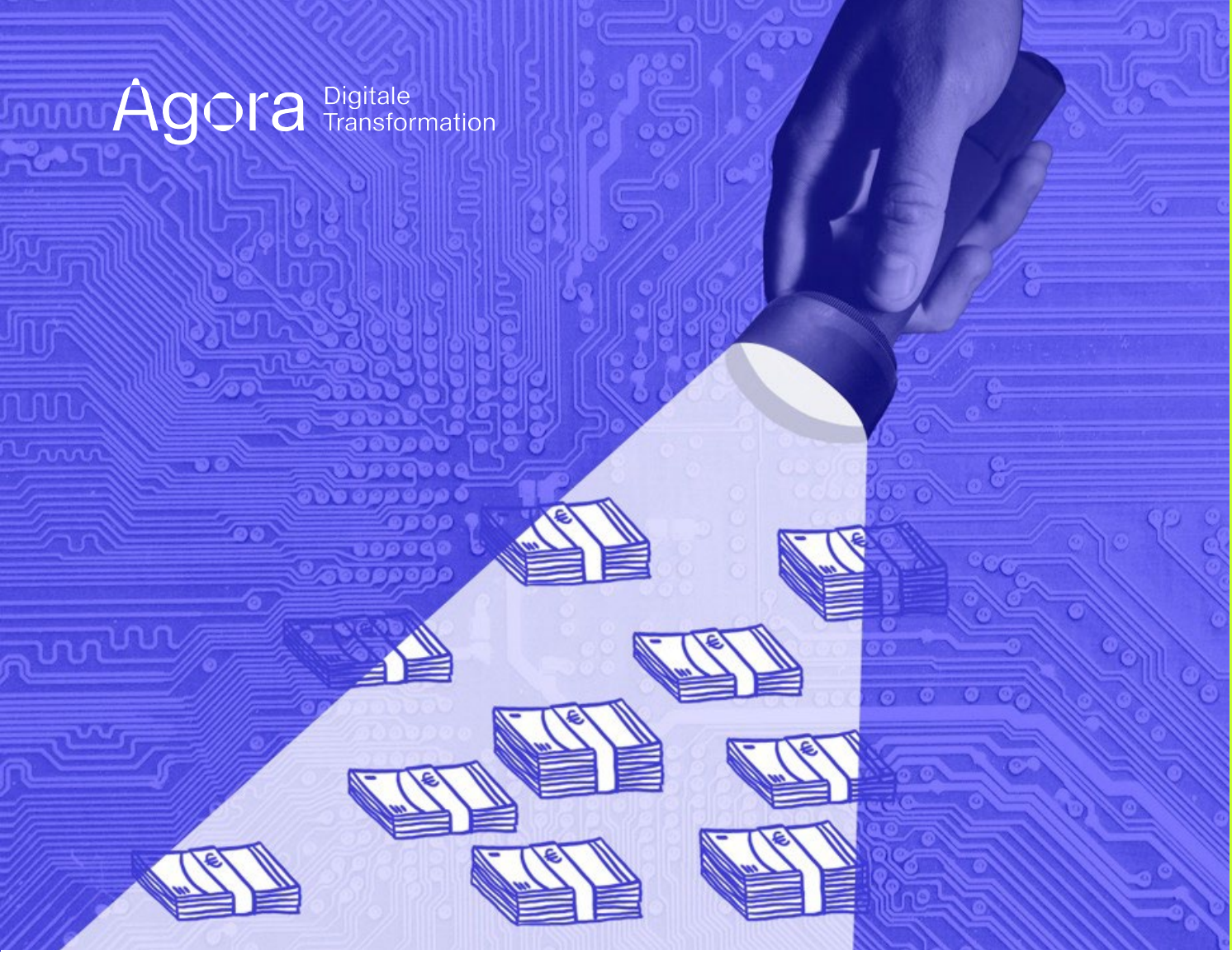
Agora Digitale Transformation



Studie

Der Digitalhaushalt 2026

Trendumkehr durch Verteidigungseffekt

Autor:innen-Team:

Prof. Dr. Irene Bertschek, Dr. Patrick Breithaupt,
Prof. Dr. Friedrich Heinemann, Dr. Thomas Niebel,
Jacob Schildknecht
(ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)

Stephanie Gast Zepeda, Dr. Stefan Heumann,
(Agora Digitale Transformation)

in Zusammenarbeit mit

ZEW

Danksagung

Wir danken Bojan Kosoric, Luis Sand sowie Dr. Thorsten Doherr für die Unterstützung im Projekt.

Agora Digitale Transformation gGmbH
Krausenstraße 8
10117 Berlin

T. +49(0)30 81 45 03 78 80
www.agoradigital.de
info@agoradigital.de

Ansprechperson:



Stephanie Gast Zepeda
stephanie.gastzepeda@agoradigital.de



Dr. Stefan Heumann
stefan.heumann@agoradigital.de

Gefördert von: STIFTUNG MERCATOR

Der Digitalhaushalt 2026. Trendumkehr durch Verteidigungseffekt
https://agoradigital.de/projekte/digitalhaushalt/

Design: Jakub Stejskal, Make Studio | Coverbild: Nele Schacht www.parzelle34.de
Satz: Agora Digitale Transformation

Dieser Beitrag unterliegt einer Creative Commons-Lizenz (CC BY-SA). Die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung, Veränderung oder Übersetzung von Inhalten der Agora Digitale Transformation, die mit der Lizenz „CC BY-SA“ gekennzeichnet sind, sowie die Erstellung daraus abgeleiteter Produkte sind unter den Bedingungen „Namensnennung“ und „Weiterverwendung unter gleicher Lizenz“ gestattet. Ausführliche Informationen zu den Lizenzbedingungen finden Sie hier: http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

November 2026 | https://doi.org/10.5281/zenodo.24502720

Executive Summary

Digitalausgaben steigen: Digitalausgaben steigen im Kernhaushalt und Sondervermögen von 20,4 Mrd. Euro (2025) auf vsl. 24,2 Mrd. Euro (2026). Im Kernhaushalt gibt es eine Trendumkehr mit + 17,6 Prozent von 17,1 Mrd. Euro auf rund 20,1 Mrd. Euro.

Treiber des Wachstums: Anstieg wird primär durch Digitalausgaben der Bundeswehr getrieben (+3 Mrd. Euro), gefolgt von der Verwaltungsdigitalisierung (+1,4 Mrd. Euro). Ohne Bundeswehr stagnieren die Digitalausgaben im Kernhaushalt im Absolutbetrag und sind relativ zum Budgetvolumen rückläufig.

Digitalausgaben in Sondervermögen: Digitalausgaben liegen überwiegend im SVIK. Mittelabfluss bleibt gering und Finanzierung nach Auslaufen des SVIK bleibt offen. Der KTF spielt kaum noch eine Rolle.

Transparenz und Datenzugang weiterhin eingeschränkt: Es gibt keine einheitliche Klassifikation digitaler Haushaltstitel. Verfügbarkeit maschinenlesbarer Erläuterungstexte im Bundeshaushalt ist weiterhin nicht gewährleistet.

Inhalt

Vorwort 5

1 Einleitung 6

2 Methodischer Ansatz 7

2.1 Identifikation potenziell digitaler Haushaltstitel 7

2.2 Berechnung des Digitalhaushalts 10

3 Ergebnisse 11

3.1 Kernhaushalt 12

3.2 Fokus: Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung 17

3.3 Digitalisierung im SVIK sowie KTF 20

3.4 Sonderauswertung für die Kategorien Verwaltung und F&I im Kernhaushalt und in den Sondervermögen SVIK und KTF 22

4 Strukturelle Abweichungen im Digitalisierungsgrad zwischen Haushaltsplanung und Haushaltsrechnung 23

4.1 Vergleich geplanter und verausgabter digitaler Haushaltsmittel pro Jahr 23

4.2 Vergleich geplanter und verausgabter digitaler Haushaltsmittel nach Kategorien 24

5 Schlussfolgerungen 26

6 Literaturverzeichnis 28

7 Anhang 29

A. Markierung relevanter Haushaltstitel mittels Textanalyse (TexAn) 29

B. Markierung relevanter Haushaltstitel mittels Machine Learning 29

C. Datenzugang 30

D. Gewichtung der Titel je Klasse 30

E. Quellen und Annahmen bei großen Haushaltstiteln und Organisationen 31

F. Die zehn größten Titel im Haushaltsjahr 2026 32

G. Die zehn größten Titel pro Kategorie im Haushaltsjahr 2026 32

H. Digitalausgaben mit den größten Abweichungen zwischen Soll-Werten und Ist-Werten 37

I. Titel mit Digitalanteil in den Sondervermögen SVIK und KTF 38

J. Weitere Grafiken und Tabellen 41

Vorwort

Stephanie Gast Zepeda, Policy Researcher & Projektleitung Digitalhaushalt, Agora Digitale Transformation

Wie viel Geld gibt die Bundesregierung über alle Ressorts hinweg für Digitalisierung aus, wofür, und wie ändert sich die Gewichtung über die Zeit? Auf diese Fragen hat die Bundesregierung selbst bis heute keine genauen Antworten. Dabei zeigen sich politische Prioritäten nicht bloß in Ankündigungen, sondern in Haushaltsmitteln. Deshalb legen wir gemeinsam mit dem ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung bereits zum dritten Mal eine Analyse der Digitalausgaben des Bundes vor. Das ZEW wertet dafür Tausende Haushaltstitel aus und erstellt den Datensatz, auf dem auch unsere weiteren Analysen und politischen Einordnungen beruhen. Dem Team am ZEW möchte ich an dieser Stelle herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit danken!

Das Haushaltsjahr 2026 ist besonders aufschlussreich, da das neu gebildete Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) jetzt über einen vollwertigen Einzelplan verfügt. Im vergangenen Jahr sanken die Digitalausgaben im Kernhaushalt und nur die Sondervermögen sorgten für ein Plus. Nun lässt sich beantworten, ob das ein Übergangseffekt war oder die Fortsetzung eines Trends.

Auf den ersten Blick stimmen die Zahlen optimistisch: Im Kernhaushalt steigen die Digitalausgaben um 17,6 Prozent auf 20,1 Mrd. Euro. Auf den zweiten Blick ist diese Trendumkehr jedoch vor allem ein Verteidigungseffekt. Erstmals in unserer Zeitreihe ist die Bundeswehr die Kategorie mit den höchsten Digitalausgaben. Ohne sie stagnieren die Digitalausgaben im Kernhaushalt, gemessen am wachsenden Haushalt sinken sie sogar. Es zeichnet sich ab, dass vor allem Digitalausgaben wachsen, die über die Bereichsausnahme der Schuldenbremse kreditfinanziert werden können. Das BMDS wirkt sogar fast wie ein Projekt des Sondervermögens: Gut zwei Drittel der rund 4,5 Mrd. Euro (Soll), die es verwaltet, stammen aus dem befristeten Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) statt aus dem eigenen Einzelplan. Wie diese Ausgaben nach Auslaufen des SVIK finanziert werden, ist offen.

Unsere Hoffnung, dass die Bundesregierung die aufwändige Erstellung des Datensatzes zum Digitalhaushalt durch mehr Transparenz überflüssig macht oder zumindest vereinfacht, hat sich bisher leider noch nicht erfüllt. Noch immer fehlt eine einheitliche Klassifikation der Digitalausgaben im Haushalt. Wie schwer selbst politische Schwerpunkte wie Künstliche Intelligenz im Haushalt nachzuvollziehen sind, hat unsere Analyse zum Digitalgipfel gezeigt.[1] Wie viel Geld ausgegeben wird, sagt außerdem noch nichts darüber aus, was es bewirkt, sodass wir dieser Frage eine separate Studie gewidmet haben.[2] Das Projekt geht weiter: Als Nächstes werten wir den Haushalt 2027 aus. Er wird zeigen, ob sich die bisherigen Trends verfestigen. Unseren Datensatz stellen wir auf unserer Website wieder frei zur Verfügung.[3] Ich möchte Sie Alle herzlich einladen, ihn für eigene Analysen zu nutzen.

[1] https://agoradigital.de/wp-content/uploads/2026/10/ADT_Policy-Paper_Digitalhaushalt-2026.pdf

[2] https://agoradigital.de/wp-content/uploads/2026/09/ADT_Studie_Ziel-Wirkung-Digitalpolitik.pdf

[3] https://agoradigital.de/projekte/digitalhaushalt/

1 Einleitung

Diese Studie quantifiziert die Digitalausgaben des Bundes für das Haushaltsjahr 2026. Damit setzt das ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung die Berechnung und das Monitoring des Digitalhaushalts im Auftrag der Agora Digitale Transformation fort und schließt nahtlos an die Vorjahresstudien an (vgl. Bertschek et al., 2025; Bertschek et al., 2026).

Dieses Monitoring der Digitalausgaben des Bundes erfolgt vor dem Hintergrund, dass Deutschland bei der digitalen Transformation weiterhin Nachholbedarf hat.[4] Daraus ergibt sich auch ein entsprechender Bedarf zur Finanzierung und sinnvollen Steuerung der verfügbaren Mittel durch die öffentliche Hand. Zudem verschärfen die im geopolitischen Kontext zunehmend problematischen technologischen Abhängigkeiten sowie das politische Ziel, bei Schlüsseltechnologien wie der Künstlichen Intelligenz nicht weiter zurückzufallen, den Handlungsdruck für staatliche Investitionen (Europäische Kommission, 2026; Mayer et al., 2026). Gleichzeitig stehen derartig zukunftsgerichtete Ausgaben in einer politischen Konkurrenz zu gegenwartsorientierten und stärker konsumtiven Ausgaben, die demografiebedingt dynamisch wachsen, wie etwa der Zuschuss des Bundes zur Rentenversicherung (Heinemann et al., 2026). Die Fortschreibung des Digitalhaushalts soll vor diesem Hintergrund Transparenz schaffen und aufzeigen, inwieweit es dem Bund trotz aller Ausgabenkonkurrenz gelingt, die digitale Transformation Deutschlands mit seinem Budget zu unterstützen und zu steuern.

Die Studie quantifiziert, welcher Anteil der Mittel im Bundeshaushalt auf Maßnahmen mit Digitalisierungsbezug entfällt (Abschnitt 3.1). Dabei unterscheidet die Studie zwischen dem Kernhaushalt des Bundes und dem Gesamthaushalt unter Einbeziehung der Sondervermögen „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ (SVIK) und „Klima- und Transformationsfonds“ (KTF) (Abschnitt 3.3). Zudem werden die Digitalausgaben Kategorien zugeordnet, sodass ersichtlich wird, welche digitalen Kategorien priorisiert werden und wie sich diese Gewichtung im Zeitverlauf verändert. Ergänzt wird diese Betrachtung durch den Vergleich von geplanten und tatsächlich verausgabten Mitteln (Abschnitt 4) sowie durch eine Analyse des Haushalts des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS), um die tatsächliche Ressourcenbereitstellung für die digitale Transformation sichtbar zu machen und die Rolle des BMDS in der Umsetzung und Steuerung der Digitalisierung zu betrachten (Abschnitt 3.2).

Die Analyse zum Digitalhaushalt 2026 ist in mehrfacher Hinsicht besonders aufschlussreich. Erstens war der Vorjahreshaushalt 2025 ein Übergangshaushalt in Bezug auf die Reform der Schuldenbremse im Frühjahr 2025. Wichtige Weichenstellungen wie die Errichtung des SVIK und die neue Bereichsausnahme für Verschuldungsmöglichkeiten u. a. zu Gunsten von Bundeswehr und IT-Sicherheit konnten sich noch nicht in vollem Umfang auswirken, weil der 2025er-Haushalt erst im Herbst des Haushaltsjahres verabschiedet werden konnte. Erst der 2026er-Haushalt liefert für die Finanzierung digitaler Ausgaben ein zuverlässigeres Bild zu den Folgen der Grundgesetzreform. Der Befund unserer Studie zum Haushalt 2025 war, dass die Digitalausgaben im Gesamthaushalt (Kernhaushalt und Sondervermögen) zwar gestiegen waren, dieser Zuwachs jedoch allein auf die Sondervermögen entfiel. Im Kernhaushalt war für die als digital klassifizierten Ausgaben sowohl ein relativer als auch absoluter Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren zu

[4] https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/digital-decade-2026-country-reports.

verzeichnen. Die Analyse zum Digitalhaushalt 2026 gibt nun Auskunft darüber, ob dieser Befund für 2025 eher ein Übergangsproblem war oder einen längerfristigen Trend eingeleitet hat.

Zweitens wurde im Jahr 2025 mit der Schaffung des BMDS ein Ressort eingerichtet, bei dem nun insbesondere auch über den IT-Zustimmungsvorbehalt wesentliche Ausgaben für Verwaltungsdigitalisierung sowie weitere strategische Aufgaben gebündelt werden. Das BMDS verfügt nach dem Übergangsjahr 2025 nun erstmals im Haushaltsjahr 2026 über ein eigenes vollwertiges Budget und bewirtschaftet zudem relativ zum eigenen Etat umfangreiche Mittel im SVIK. Diesen aussagefähigeren budgetären Startpunkt kann die vorliegende Studie nun präziser bestimmen.

2 Methodischer Ansatz

Die zugrundeliegende Methodik der Berechnung des Digitalhaushalts 2026 basiert auf dem Ansatz der Vorgängerstudien. Die nachfolgende Beschreibung stellt daher nur die grundlegende Vorgehensweise dar; weitere Einzelheiten können in den Vorgängerstudien eingesehen werden (siehe Bertschek et al., 2025 und Bertschek et al., 2026).

2.1 Identifikation potenziell digitaler Haushaltstitel

Die Herausforderung bei der Berechnung des Digitalhaushalts auf Bundesebene besteht nach wie vor insbesondere darin, die einzelnen digitalen Titel im Bundeshaushalt zu identifizieren.[5] Ein Titel wird als „potenziell digital“ klassifiziert, wenn mindestens eine der fünf Methoden anschlägt:[6]

1. Textanalyse mit annähernd 4.000 Digitalisierungs-Schlagwörtern
2. Anwendung eines Machine-Learning-Ansatzes
3. Verwendung von Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung
4. Identifikation von digitalen Haushaltstitelserien aus dem Vorgängerprojekt
5. Extraktion von Haushaltstiteln mit einem Soll-Wert von mind. 100 Mio. Euro

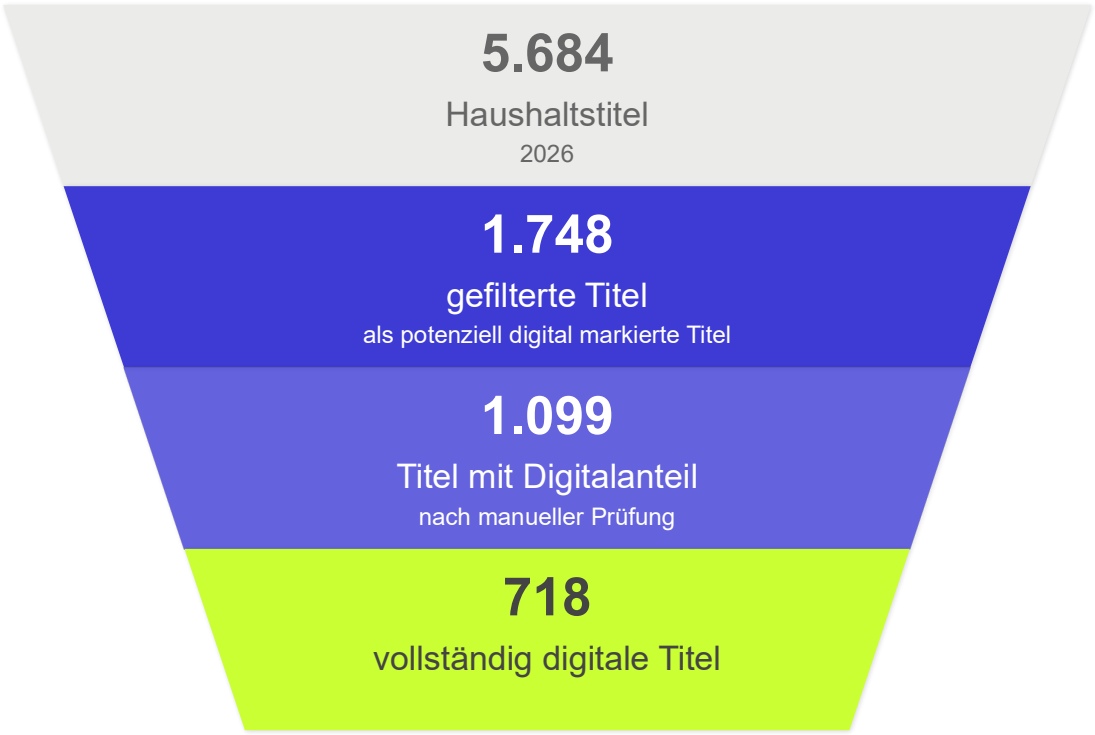
Unter Berücksichtigung dieser Methoden wurden von den 5.684 Haushaltstiteln im Jahr 2026 1.748 Titel als „potenziell digital“ markiert. Die letzte Methode stellt sicher, dass alle quantitativ bedeutsamen Haushaltstitel auch dann manuell begutachtet werden, wenn die vier anderen Identifikationsverfahren nicht greifen. Auf diese Weise wird das Risiko von Falsch-negativ-Fehlern auf kleinere Haushaltstitel begrenzt. Bei der anschließenden manuellen Begutachtung aller 1.748 „potenziell digitalen“ Haushaltstitel ergab sich, dass 649 Titel keinen Digitalanteil hatten und somit als Falsch-positiv-Fehler klassifiziert wurden. Von den verbleibenden 1.099 Haushaltstiteln mit Digitalanteil wurden 718 als vollständig digital bewertet (siehe Abbildung 1); die restlichen wurden entsprechend anteilig berücksichtigt.

[5] Der Datenzugang ist in Anhang C beschrieben.

[6] Detaillierte Beschreibungen der Textanalyse- und Machine-Learning-Ansätze finden sich in Anhang A und B.

Darüber hinaus gibt es vereinzelt potenziell digitale Haushaltstitel, die über keine der fünf zuvor beschriebenen Methoden, sondern manuell identifiziert und in die Analyse einbezogen wurden. Diese durch manuelle Recherche identifizierten Titel wurden sorgfältig geprüft und bewertet, um sicherzustellen, dass relevante Digitalausgaben nicht unberücksichtigt bleiben. Das Flussdiagramm zur Bestimmung der digitalen Haushaltstitel für alle in der Studie betrachteten Jahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 befindet sich in Abbildung 20 (Anhang J).[7] Für diese sechs Jahre wurden insgesamt 5.695 Haushaltstitel mit Digitalanteil identifiziert.

Abbildung 1: Flussdiagramm zur Bestimmung der digitalen Haushaltstitel im Jahr 2026



In Tabelle 1 sind die Zuordnungen der 1.748 gefilterten Titel des Bundeshaushalts 2026 zu unterschiedlichen Klassen von Digitalausgaben dargestellt. Klassifiziert werden die Titel nach Digitalbezug und der Art, wie der Digitalanteil ermittelt wurde. Von den 718 vollständig digitalen Titeln gehören 117 Haushaltstitel zu vollständig digitalen Institutionen wie dem ITZBund (Klasse 4, siehe Tabelle 25 im Anhang J). Die verbleibenden 601 Titel wurden anderweitig als vollständig digital bewertet (Klasse 1). Bei 11 Titeln wurde der Digitalanteil auf Basis von Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung bestimmt (Klasse 2, z. B. Anfragen an die Bundesregierung).[8] Weiterhin wurden Haushaltstitel als anteilig digital klassifiziert: 64 Titel ergeben sich aus der Aufsummierung von in Erläuterungstexten explizit bezifferten Ausgabenbestandteilen innerhalb einzelner Titel (Klasse 3), 102 Titel bestimmen sich über einen festen Schätzwert für anteilig digitale Ausgaben (Klasse 5, siehe Tabelle 4 im Anhang D) und 78 Titel über teilweise digitale Institutionen (Klasse 6). Die restlichen Titel sind entweder nicht digital (Klasse 0) oder wurden über vertiefte Internetrecherchen bestimmt (Klassen 7 und 8). Ergänzend zeigt Tabelle 20 (Anhang J) die

[7] Anmerkung: Die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025 wurden bereits in den Vorgängerstudien analysiert, jedoch wurden aufgrund von Neubewertungen die Daten für die Jahre 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025 in wenigen Fällen angepasst.

[8] Die Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung stammen aus Deutscher Bundestag (2026).

Klassenzuordnung der Haushaltstitel für die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026. Im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2019-2025 (ohne die Jahre 2020 und 2022) steigt der Anteil der vollständig digitalen Titel von 33,8 Prozent auf 41,1 Prozent, während der Anteil nicht digitaler Titel von 41,6 Prozent auf 37,1 Prozent sinkt.

Tabelle 1: Klassenzuordnung der gefilterten Titel im Haushaltsjahr 2026 im Vergleich zu 2019 bis 2025 (ohne 2020 und 2022)

Nr.	Klassifizierung	Anzahl 2026	Prozent 2026	Prozent 2019, 2021, 2023-2025
0	Nicht digital	649	37,1	41,6
1	Eindeutig/vollständig digitale Einzeltitel	601	34,4	27,9
2	Zusätzliche Recherche mit sog. Expert Tag (Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung)	11	0,6	1,5
3	Anteilig digital - manuelle Berechnung aus Erläuterung	64	3,7	3,9
4	Titel in vollständig digitalen Institutionen (z. B. BSI, ITZBund)	117	6,7	6,0
5	Anteilig digitale Einzeltitel (Schätzwert)	102	5,8	6,5
6	Titel von anteilig digitalen Institutionen (Schätzwert - z. B. Bundesnetzagentur)	78	4,5	4,9
7	Manuelle Recherche (teilweise Schätzwerte)	117	6,7	7,3
8	Anteilig digital - manuelle Berechnung - meist große Titel (teilweise Schätzwerte)	9	0,5	0,5
	Gesamt	1.748	100	100

In einem nächsten Schritt wurde jeder einzelne Haushaltstitel einer Unterkategorie von Digitalausgaben zugeordnet (z. B. Digitalisierung im Kulturbereich). Tabelle 2 gibt einen Überblick über die neun Kategorien und 24 Unterkategorien. Eine detaillierte Herleitung und Motivation für die einzelnen Kategorien findet sich in Bertschek et al. (2025). Maßgeblich für die Zuordnung zu einer Unterkategorie war dabei der jeweils größte digitale Posten innerhalb eines Titels. In wenigen Fällen erwies sich die Zuordnung aufgrund unklarer oder mehrdeutiger inhaltlicher Zuweisungen als nicht eindeutig. In solchen Fällen wurde der betreffende Haushaltstitel mehreren Unterkategorien zugeordnet, wobei sämtliche Zuordnungen stets innerhalb derselben übergeordneten Kategorie erfolgten, um die inhaltliche Kohärenz und hierarchische Struktur der Klassifikation zu wahren. Falls ein Haushaltstitel keiner spezifischen Kategorie eindeutig zugeordnet werden konnte, wurde er der sogenannten Kategorie Unteilbare Ausgaben (Kategorie 9) zugeordnet. Diese Kategorie dient somit als Auffangkategorie für Titel, bei denen trotz sorgfältiger Analyse der verfügbaren Beschreibungstexte und Erläuterungen kein eindeutiger Bezug zu lediglich einer einzelnen Kategorie hergestellt werden konnte.

Tabelle 2: Definitionen der Kategorien sowie Unterkategorien des Digitalhaushalts

Nr.	Kategorie	Unterkategorie
1	Infrastruktur	(1.1) Netze (Glasfaser, Mobilfunk, Digitalisierung Verkehrsinfrastruktur etc.)
		(1.2) Rechenkapazität (Hochleistungsrechenzentren, Quantencomputing etc.)
		(1.3) Vorhaltung digitaler Kompetenzen (BSI, Datenschutzbeauftragter, relevante Bereiche Bundesnetzagentur, relevante Bereiche Bundeskartellamt etc.)
2	Digitalisierung der Wirtschaft	(2.1) Diffusion digitaler Technologien und Start-ups (Digital Jetzt, go-digital etc.)
		(2.2) Wissenstransfer/Wissensaustausch/Vernetzung (Mittelstand-Digital-Zentren etc.)
3	Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung	(3.1) Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen (OZG etc.; nach außen gerichtet)
		(3.2) Öffentliche Datenwirtschaft (Open Data, Datenlabore etc.)

		(3.3) Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik (allgemeine IT-Ausstattung Bund inkl. Aus- und Weiterbildung und Beratung; nach innen gerichtet)
4	Digitalisierung der Bildung/Digitale Kompetenzen	(4.1) Schule (z. B. Digitalpakt Schule)
		(4.2) Berufsschulen
		(4.3) Hochschule (z. B. KI-Professuren, Hochschulen des Bundes)
		(4.4) Lebenslanges Lernen (Weiterbildung/Erwachsenenbildung)
5	Digitalisierung im Bereich Kultur/Medien/ Zivilgesellschaft	(5.1) Digitalisierung im Kulturbereich und von kulturellem Erbe (inkl. Bibliotheken)
		(5.2) Digitalisierung im Mediensektor (inklusive Verlagswesen)
		(5.3) Digitalisierung im Bereich Zivilgesellschaft
6	Förderung von Forschung und Innovation (F&I)	(6.1) Grundlagenforschung zu Digitalisierungsthemen
		(6.2) Grundfinanzierung/Anschubfinanzierung von „digitalen“ Instituten
		(6.3) Pilotprojekte/Reallabore/angewandte Forschung zu Digitalisierungsthemen
7	Gesundheitswesen	(7.1) Digitalisierungsmaßnahmen mit Bezug zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)
		(7.2) Digitalisierungsmaßnahmen allgemein
8	Bundeswehr	(8.1) Militärische Beschaffung mit Digitalisierungsbezug
		(8.2) Wehrforschung mit Digitalisierungsbezug
		(8.3) Digitalisierung der Bundeswehrverwaltung
9	Unteilbare Ausgaben	(9.1) Unteilbare Ausgaben mit Digitalisierungsbezug

2.2 Berechnung des Digitalhaushalts

Für die finale Berechnung des Digitalhaushalts wurde jedem (anteilig) digitalen Haushaltstitel, wie in Tabelle 1 dargestellt, gemäß der Klassifizierungssystematik eine spezifische Klasse zugeordnet. Aus dieser Zuordnung ergibt sich dann, ob ein Haushaltstitel vollständig oder lediglich teilweise in den Digitalhaushalt einfließt (Gewichtung siehe Tabelle 4 im Anhang D). Bei einer Reihe von anteilig digitalen Titeln war für die Bestimmung des Digitalanteils eine Abschätzung erforderlich.[9] Solche Schätzungen sind notwendigerweise mit gewissen Unschärfen verbunden. Um diese abzubilden und die Robustheit der Ergebnisse zu erhöhen, wird der Digitalhaushalt daher erneut in zwei alternativen Varianten berechnet: einer engen und einer weiten Variante. In der engen Variante werden die geschätzten Digitalanteile für betroffene Haushaltstitel entweder auf null gesetzt oder konservativ bewertet. In der weiten Variante hingegen werden höher angesetzte Schätzwerte für die Digitalanteile verwendet (vgl. Tabelle 4 im Anhang D).

Auf Basis dieser Klassifizierung und Gewichtung können für jeden Haushaltstitel die darin enthaltenen Digitalausgaben bestimmt werden, die schließlich in die Gesamtberechnung des Digitalhaushalts einfließen. Die Digitalausgaben werden abschließend summiert und die Ergebnisse separat für die enge und weite Variante ausgewiesen. Die Analyse stützt sich dabei auf eine differenzierte Datensatzstruktur, die eine Vielzahl von Merkmalen pro Haushaltstitel erfasst, darunter Jahr, Kategorie, Haushaltsgruppe und Funktion. Diese granulare Struktur ermöglicht spezifische Auswertungen, beispielsweise die Entwicklung des Digitalhaushalts über die Zeit und die Verteilung der Digitalausgaben nach Kategorien.[10]

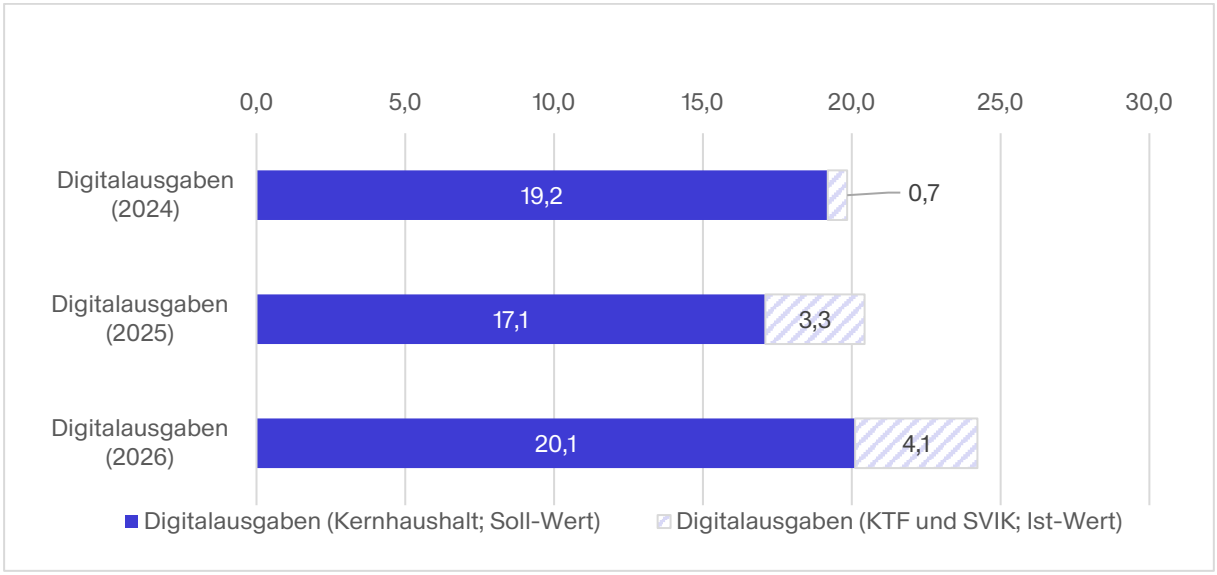
[9] Tabelle 5 (Anhang) führt die Berechnungsgrundlagen und Annahmen bei großen Haushaltstiteln und Organisationen auf.

[10] Die Ergebnisse dieser Studie summieren sich aufgrund von Rundungsabweichungen teilweise nicht exakt zum Gesamtwert.

3 Ergebnisse

Der Digitalhaushalt 2026 weist im Kernhaushalt nach einem Rückgang von 2024 auf 2025 eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr auf (Abbildung 2). Der Vorjahresbefund fallender Digitalausgaben im Kernhaushalt wiederholt sich somit nicht; auch der Kernhaushalt trägt nun zu wachsenden Digitalausgaben bei. Diese Zunahme zwischen den Haushaltsjahren 2025 und 2026 beträgt rund 3 Mrd. Euro in der engen Variante. Bezieht man zusätzlich die für Digitalisierung besonders relevanten Sondervermögen (SVIK und KTF) mit ein, zeigt sich ein noch stärkeres Wachstum: Der Gesamtumfang des Digitalhaushalts steigt seit dem Haushaltsjahr 2024 kontinuierlich an und erhöht sich im Haushalt 2026 in der engen Variante um etwa 3,8 Mrd. Euro auf rund 24,2 Mrd. Euro nach 20,4 Mrd. Euro im Jahr 2025. Die Berechnung berücksichtigt für den Kernhaushalt die geplanten Ausgaben (Soll-Zahlen) und bei den Sondervermögen die Verausgabungen (Ist-Werte, eigene Schätzung der Ist-Werte 2026). Dies wurde so umgesetzt, da sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass die tatsächlichen Mittelabflüsse bei Sondervermögen oftmals erheblich von den geplanten Haushaltsmitteln abweichen.

Abbildung 2: Gesamte Digitalausgaben in den Haushaltsjahren 2024, 2025 und 2026 (in Mrd. Euro; enge Variante)



Anmerkung: Die Digitalausgaben in den Sondervermögen für das Haushaltsjahr 2025 sind korrigierte Zahlen, da mittlerweile die finalen Ist-Werte für die Sondervermögen SVIK und KTF vorliegen. Die Digitalausgaben in den Sondervermögen (2026) basieren auf eigenen Schätzungen für die Verausgabungsquoten und den Digitalanteil der Haushaltstitel.

Die nachfolgenden Abschnitte der Studie beschreiben detailliert die Ergebnisse für die Digitalausgaben im Kernhaushalt im Haushaltsjahr 2026 (Abschnitt 3.1), für das BMDS im Haushaltsjahr 2026 (Abschnitt 3.2) sowie die Ergebnisse für das SVIK und KTF im Jahr 2026 (Abschnitt 3.3).

3.1 Kernhaushalt

3.1.1 Digitalhaushalt im Zeitverlauf

Der Digitalhaushalt wird für die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 berechnet. Somit ist sichergestellt, dass der letzte Regierungswechsel im Jahr 2025 abgebildet wird, ein mittelfristiger Zeitverlauf untersucht werden kann und der aktuelle Rand (Haushaltsjahre 2024–2026) mit Jahresfrequenz zur Verfügung steht.

Abbildung 3 stellt die Anzahl und den Anteil der als (anteilig) digital identifizierten Haushaltstitel dar. Mit Blick auf die Anzahl der digitalen Haushaltstitel lässt sich ein Aufwuchs von 775 auf 1.099 Haushaltstitel über diesen betrachteten Zeitverlauf feststellen. Das größte Wachstum kann zwischen 2024 und 2025 festgestellt werden. Dort erhöht sich der Anteil der Titel mit Digitalausgaben im Haushalt um 1,9 Prozentpunkte. Dieser starke Zuwachs der Titel im Haushalt 2025 dürfte auf die sogenannte „Bereichsausnahme“ der reformierten Schuldenbremse zurückzuführen sein. Diese Ausnahme erlaubt die Kreditfinanzierung von Ausgaben für Verteidigung, Zivil- und Bevölkerungsschutz, Nachrichtendienste, IT-Sicherheit sowie Hilfe für völkerrechtswidrig angegriffene Staaten, soweit sie 1 Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) übersteigen. Zur Implementation der Bereichsausnahme wurden etwa Aufwendungen für IT-Sicherheit in eigene Titel überführt (z. B. Kap. 0816 Tit. 532 11 des ITZBund in der Titelgruppe „Ausgaben für den Schutz der informationstechnischen Systeme des Bundes“).

Im Jahr 2026 wächst die Anzahl der digitalen Titel weiter um 41 Titel auf 1.099. Der prozentuale Anteil der digitalen Haushaltstitel am gesamten Bundeshaushalt steigt von 15,5 Prozent im Jahr 2019 auf 17,0 Prozent im Jahr 2021 und verharrt in den Jahren 2023 und 2024 ungefähr auf diesem Niveau. Im Jahr 2025 steigt der Anteil jedoch auf 18,6 Prozent an und erreicht im Jahr 2026 19,3 Prozent. Über den betrachteten Zeitraum wurden insgesamt 17,4 Prozent der im Bundeshaushalt verfügbaren Titel als mindestens anteilig digital klassifiziert.

Abbildung 3: Digitale Haushaltstitel nach Jahren (absolut und als prozentualer Anteil am Kernhaushalt)

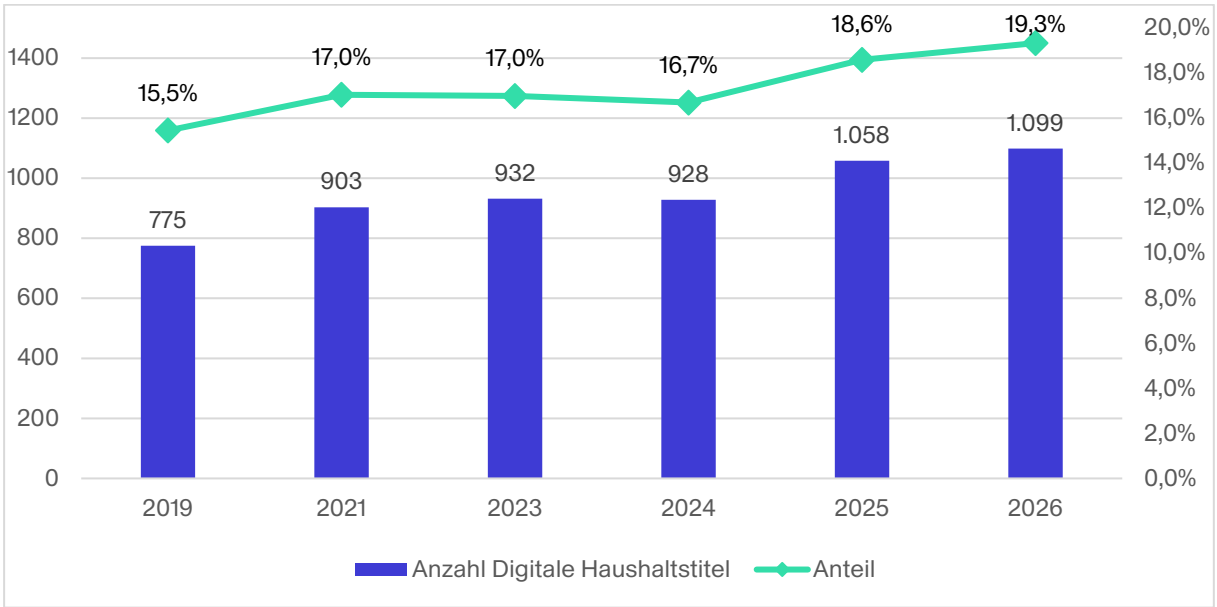
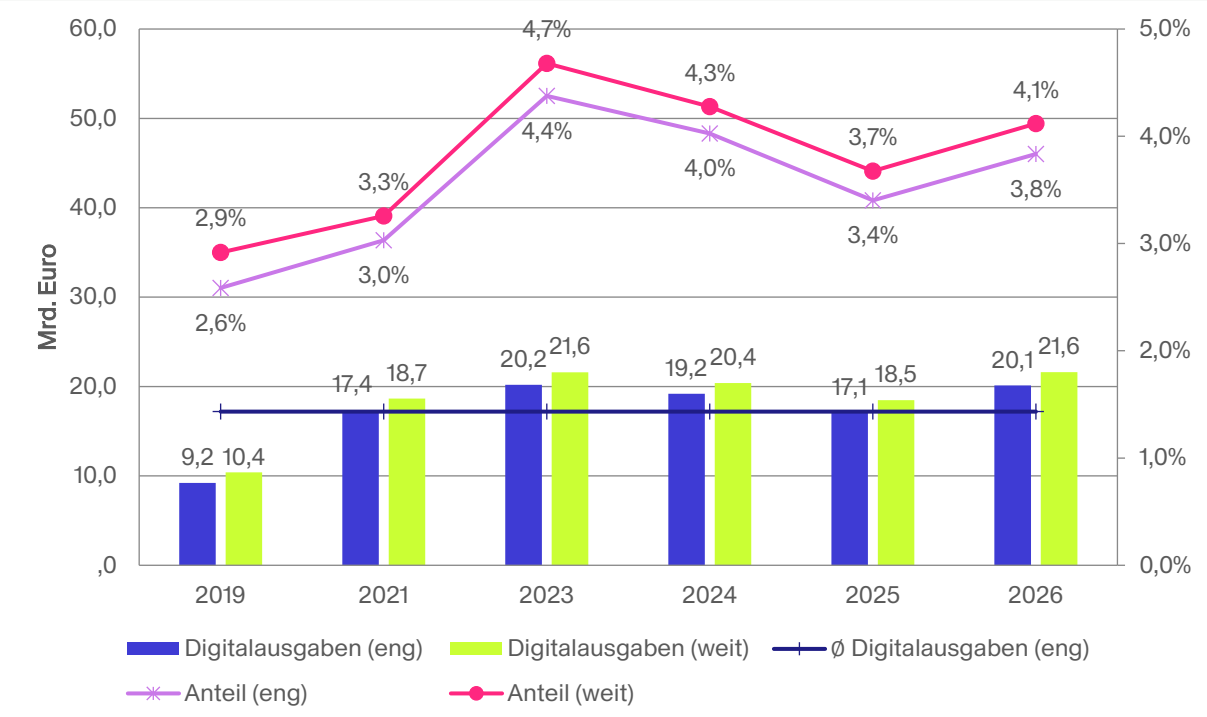


Abbildung 4 stellt die für Digitalisierungsmaßnahmen im Kernhaushalt eingeplanten Budgetmittel in Absolutbeträgen sowie als Anteil am Kernhaushalt dar. Zusätzlich ist der Durchschnitt der Ausgaben über alle Jahre in Höhe von rund 17,2 Mrd. Euro als horizontale Linie im Graphen eingezeichnet. Die Digitalausgaben auf Basis der Haushaltsplanung haben sich demnach zwischen 2019 und 2021 von 9,2 Mrd. Euro auf 17,4 Mrd. Euro fast verdoppelt (enge Variante). Danach flacht das Wachstum ab und kehrt sich um: Im Jahr 2023 steigen die Digitalausgaben in absoluten Werten moderat auf den Höchstwert von 20,2 Mrd. Euro an, bevor im Jahr 2024 ein Rückgang auf 19,2 Mrd. Euro festzustellen ist und die Ausgaben im Jahr 2025 deutlich auf nunmehr 17,1 Mrd. Euro fallen. Im Jahr 2026 zeigt sich dagegen eine starke Zunahme der Digitalausgaben auf 20,1 Mrd. Euro.

Der Anteil der Digitalausgaben steigt in der engen Variante bis zum Jahr 2023 auf einen Höchstwert von 4,4 Prozent (weite Variante: 4,7 Prozent) und sinkt danach bis zum Jahr 2025 auf 3,4 Prozent (weite Variante: 3,7 Prozent). Im Jahr 2026 lässt sich eine leichte Zunahme auf 3,8 Prozent in der engen Variante (weite Variante: 4,1 Prozent) konstatieren. In absoluten Werten wurden ungefähr die Rekord-Digitalausgaben aus dem Jahr 2023 erreicht. Dies lässt sich u. a. durch Ausgaben für den Schutz der informationstechnischen Systeme und die Digitalisierung der Bundeswehr erklären (z. B. Beschaffung von Fernmeldematerial sowie satellitengestützte Kommunikation). Im relativen Vergleich liegen die Digitalausgaben allerdings noch immer unter dem Rekordwert aus 2023. Über die sechs Jahre des Betrachtungszeitraums werden im Durchschnitt 3,6 Prozent (weite Variante: 3,8 Prozent) des Kernhaushalts für Digitalisierung angesetzt.[11]

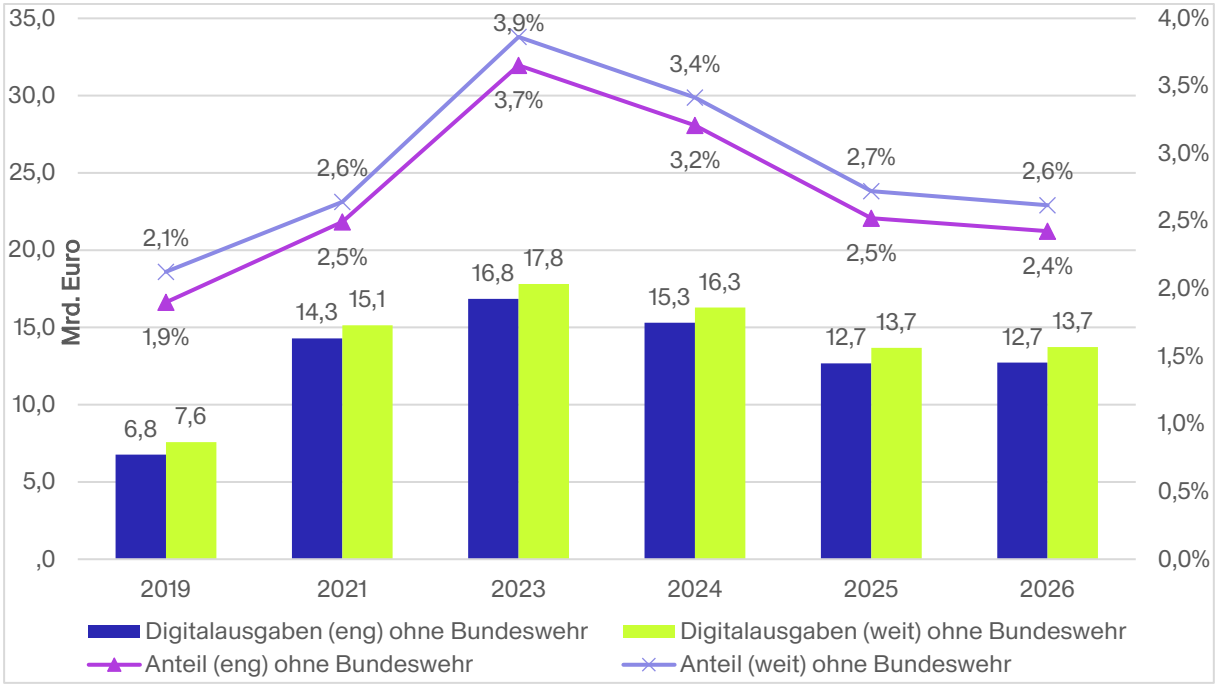
Abbildung 4: Geplante Digitalausgaben nach Jahren (in Mrd. Euro und als prozentualer Anteil am Kernhaushalt)



[11] Die historischen Zahlen haben sich leicht geändert, da die Bewertung des Titels „Beschaffung von Flugzeugen, Flugkörpern, Flugzeugrettungs-, Sicherheits- und sonstigem flugtechnischen Gerät“ überarbeitet wurde.

Der positive Trend zwischen den Jahren 2025 und 2026 lässt sich jedoch primär durch die Mehrausgaben bei der Digitalisierung der Bundeswehr erklären, die in ihrer Finanzierbarkeit von der Bereichsausnahme der Schuldenbremse profitieren. Weist man die Digitalausgaben im Kernhaushalt ohne die Ausgaben für die Digitalisierung der Bundeswehr (Kategorie 8) aus, so stagnieren die Digitalausgaben in Absolutbeträgen zwischen den Jahren 2025 und 2026 und fallen in Relation zum gesamten Kernhaushalt sogar leicht (Abbildung 5).

Abbildung 5: Geplante Digitalausgaben nach Jahren ohne die Kategorie „Bundeswehr“ (in Mrd. Euro und als Anteil am Kernhaushalt)



3.1.2 Digitalhaushalt nach Kategorien

Nach der Analyse der Gesamtausgaben für Digitalisierung folgen nun die Ausgaben pro Kategorie im Kernhaushalt. Abbildung 6 stellt zunächst die Anzahl der als (anteilig) digital identifizierten Haushaltstitel für das Haushaltsjahr 2026 dar.[12] Die höchste Anzahl an digitalen Haushaltstiteln liegt im Bereich Verwaltungsdigitalisierung vor. Diese Kategorie stellt über 50 Prozent der insgesamt als digital klassifizierten Titel dar. Eine weitere Kategorie mit einer hohen Anzahl digitaler Haushaltstitel ist die Digitale Infrastruktur, die rund 22 Prozent der Gesamtanzahl ausmacht. Es folgen die Kategorien Forschung und Innovation sowie Bundeswehr.

[12] Die Anzahl der digitalen Haushaltstitel über alle betrachteten Jahre befindet sich in Abbildung 21 (Anhang).

Abbildung 6: Anzahl der digitalen Haushaltstitel im Kernhaushalt nach Kategorie für das Haushaltsjahr 2026

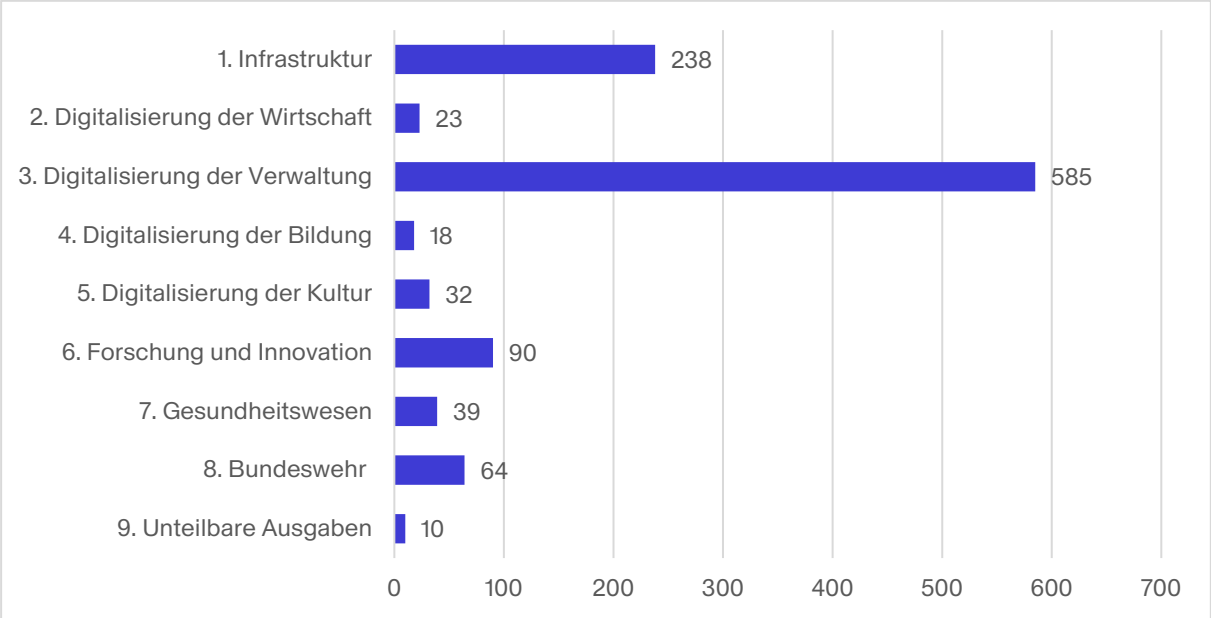
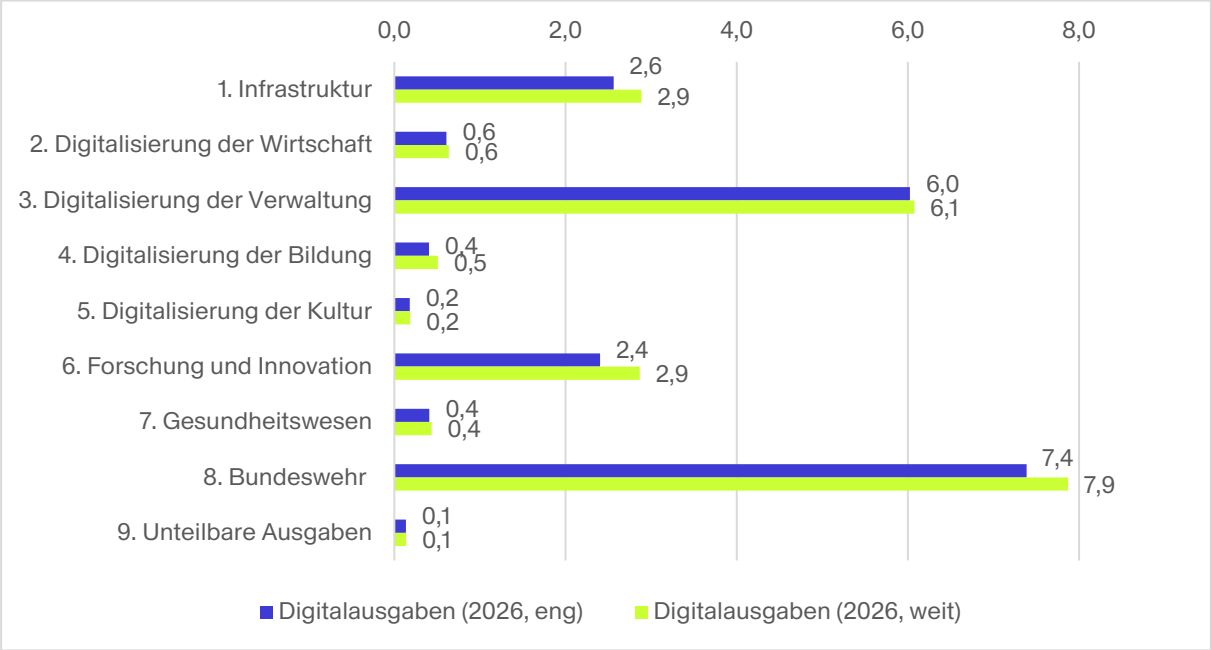


Abbildung 7 zeigt die Digitalausgaben in der engen und weiten Variante und anhand der jeweiligen Kategorien für das Haushaltsjahr 2026 im Kernhaushalt.[13] Für die Verwaltungsdigitalisierung und die Bundeswehr werden mit Ausgaben von über 6,0 bzw. 7,4 Mrd. Euro (enge Variante) die größten Summen veranschlagt. Darauf folgen Ausgaben für die Digitale Infrastruktur in Höhe von rund 2,6 Mrd. Euro (enge Variante) sowie Ausgaben für Forschung und Innovation zur Digitalisierung im Umfang von ungefähr 2,4 Mrd. Euro.

Abbildung 7: Geplante Digitalausgaben im Kernhaushalt nach Kategorie für das Haushaltsjahr 2026 (in Mrd. Euro)



[13] Die Digitalausgaben über alle betrachteten Jahre befinden sich in Abbildung 22 (Anhang).

Ergänzend zeigt Tabelle 22 (Anhang J) die Titelanzahl mit Digitalanteil pro Jahr und Kategorie, während Tabelle 23 und Tabelle 24 (Anhang J) jeweils die engen bzw. weiten Digitalausgaben ebenfalls pro Jahr und Kategorie auflisten. Tabelle 6 (Anhang F) zeigt die größten digitalen Haushaltstitel des Jahres 2026. Zudem sind in Tabelle 7 bis Tabelle 15 (Anhang G) die größten digitalen Haushaltstitel des Jahres 2026 nach Kategorien aufgeschlüsselt.

Betrachtet man die Veränderungen von 2025 auf 2026 innerhalb der Kategorien, zeigen sich auch dort teils größere Unterschiede sowohl bei der Anzahl der Titel als auch bei den Ausgaben für Digitalisierung (Tabelle 3). Bei der Anzahl der digitalen Titel lassen sich in allen Kategorien außerhalb der Unteilbaren Ausgaben prozentuale Änderungen im einstelligen Bereich erkennen (Veränderungen zwischen -9 und +8 Prozent). In der größten Kategorie Digitalisierung der Verwaltung ergibt sich aus einem prozentualen Anstieg um 8 Prozent bereits ein absoluter Anstieg von 43 Haushaltstiteln zwischen 2025 und 2026.

Für die Ausgabenentwicklung zeigt sich ein anderes Bild: Dort sind gegenüber dem Vorjahr sehr markante Steigerungen vor allem im Bereich Gesundheit (+64 Prozent) sowie in der Bundeswehr (+67 Prozent) zu erkennen. Ein großer Rückgang kann im Bildungsbereich durch die Verschiebung des Digitalpakts 2.0 in das SVIK festgestellt werden.

Die längerfristigen Wachstumsraten zwischen den Jahren 2019 und 2026 unterscheiden sich vom Vorjahresvergleich: Bei der Anzahl der digitalen Haushaltstitel weist das Gesundheitswesen mit 160 Prozent den deutlich höchsten Zuwachs auf, während die Bundeswehr mit lediglich 16 Prozent den geringsten Zuwachs aufweist. Im Mittelfeld liegen z. B. die Digitalisierung der Wirtschaft sowie Forschung und Innovation mit 28 und 36 Prozent (Tabelle 3). Bei den Kosten wachsen auch die Digitalausgaben im Bereich Gesundheitswesen mit 477 Prozent am stärksten, gleichzeitig profitieren Bundeswehr und Bildung in dieser Mittelfristbetrachtung von einem starken Ressourcenzuwachs für digitale Verwendungen. Hingegen weisen die Unteilbaren Ausgaben einen Rückgang auf.

Tabelle 3: Wachstumsraten für die Anzahl der Titel mit Digitalanteil und Digitalausgaben im Kernhaushalt für die Zeitpunkte 2019 vs. 2026 und 2025 vs. 2026 anhand der Kategorien (basierend auf den Digitalausgaben in der engen Variante)

	Digitale Titel (2019 vs. 2026)	Digitalausgaben (2019 vs. 2026)	Digitale Titel (2025 vs. 2026)	Digitalausgaben (2025 vs. 2026)
1) Infrastruktur	19%	78%	-1%	15%
2) Digitalisierung der Wirtschaft	28%	45%	5%	13%
3) Digitalisierung der Verwaltung	54%	128%	8%	29%
4) Digitalisierung der Bildung	64%	272%	-5%	-81%
5) Digitalisierung der Kultur	28%	49%	-9%	16%
6) Forschung und Innovation	36%	33%	-4%	-7%
7) Gesundheitswesen	160%	477%	5%	64%
8) Bundeswehr	16%	202%	5%	67%
9) Unteilbare Ausgaben	67%	-11%	43%	-18%
Gesamt	42%	118%	4%	18%

Anmerkung: Die rote Farbe kennzeichnet einen niedrigen, die grüne Farbe einen hohen Wert innerhalb der jeweiligen Spalte.

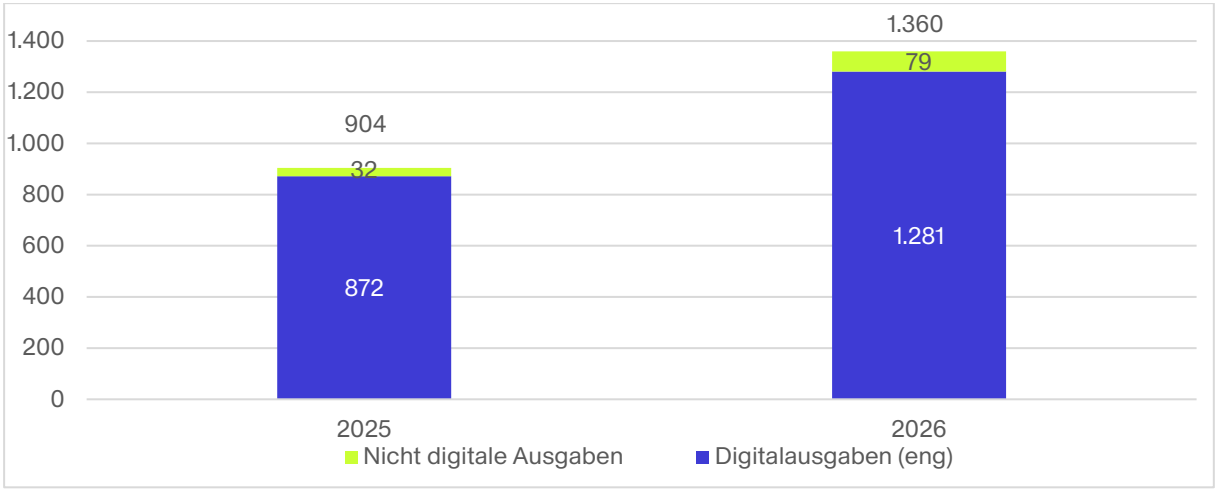
3.2 Fokus: Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung

Das BMDS wurde am 6. Mai 2025 gegründet (Bundesregierung, 2025). Es verfügt jedoch erst seit dem Haushaltsjahr 2026 über einen eigenen vollwertigen Einzelplan im Bundeshaushalt.

3.2.1 Kernhaushalt des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung

Im Kernhaushalt des BMDS für das Jahr 2026 sind insgesamt 87 Haushaltstitel enthalten, von denen 64 zumindest teilweise digitale Vorhaben abdecken. Dass nicht alle Titel digitale Vorhaben betreffen, ergibt sich u. a. daraus, dass das Ministerium auch für allgemeinere Aufgaben der Staatsmodernisierung zuständig ist. Der gesamte Etat des Ministeriums beläuft sich im Jahr 2026 auf rund 1,36 Mrd. Euro, wovon der überwiegende Teil mit 1,28 Mrd. Euro auf Digitalausgaben entfällt (Abbildung 8).

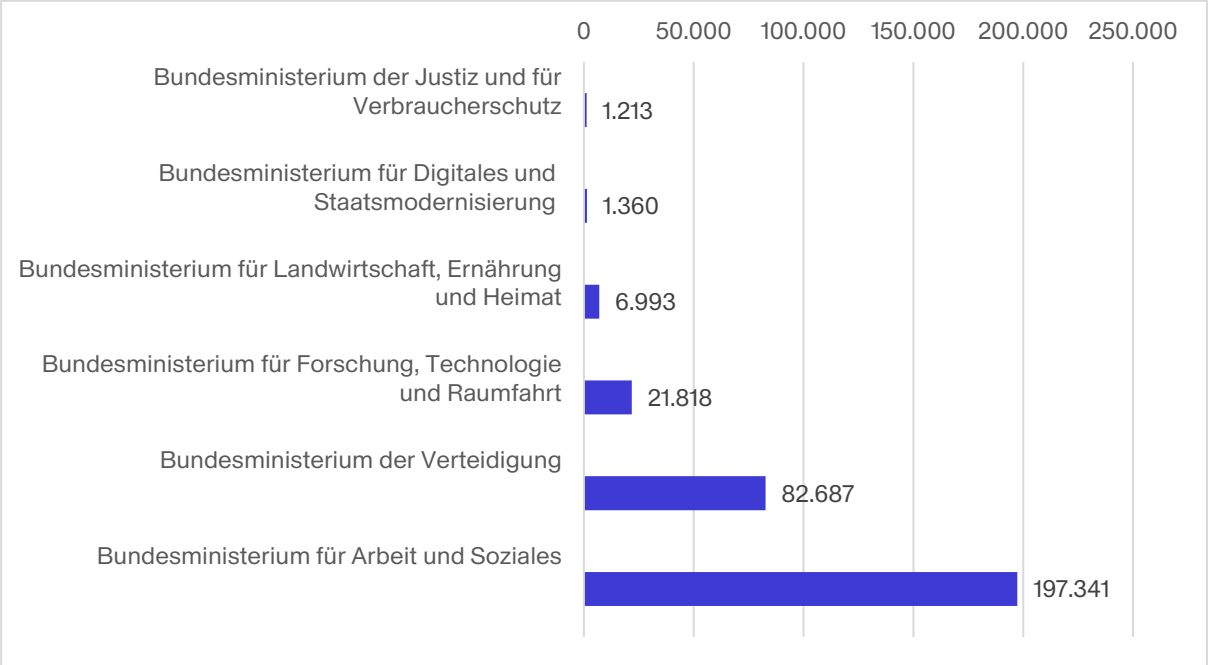
Abbildung 8: Geplante Gesamt- und Digitalausgaben (eng) im BMDS-Haushalt für 2025 und 2026 (in Mio. Euro, Kernhaushalt)



Anmerkung: Im Haushaltsjahr 2025 wurde ein virtueller BMDS-Haushalt berechnet, da für dieses Jahr noch kein vollwertiger Haushaltsplan vorlag (siehe Bertschek et al., 2026).

Neben dem Kernhaushalt bewirtschaftet das BMDS im Haushaltsjahr 2026 weiterhin sechs Haushaltstitel im SVIK. Diese Titel konzentrieren sich insbesondere auf die Digitale Infrastruktur und Digitalisierung der Verwaltung, darunter Projekte wie die EUDI-Wallet („digitale Brieftasche“), das Bürgerkonto, die Schaffung einer einheitlichen Registerlandschaft, sowie der Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur und der Breitbandinfrastruktur. Mit etwa 3,1 Mrd. Euro Soll-Ausgaben im SVIK verwaltet das BMDS somit insgesamt etwa 4,5 Mrd. Euro im Haushaltsjahr 2026. Das BMDS gehört selbst unter Berücksichtigung des SVIK aber weiterhin zu den Ressorts mit einem relativ kleinen Etat. Die größten Etats im Kernhaushalt entfallen im Jahr 2026 auf das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) mit 197,3 Mrd. Euro, gefolgt vom Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) mit 82,7 Mrd. Euro. Abbildung 9 zeigt exemplarisch den Vergleich mit Etats weiterer Ressorts. Dabei werden Ausgaben der Ressorts in den Sondervermögen nicht berücksichtigt.

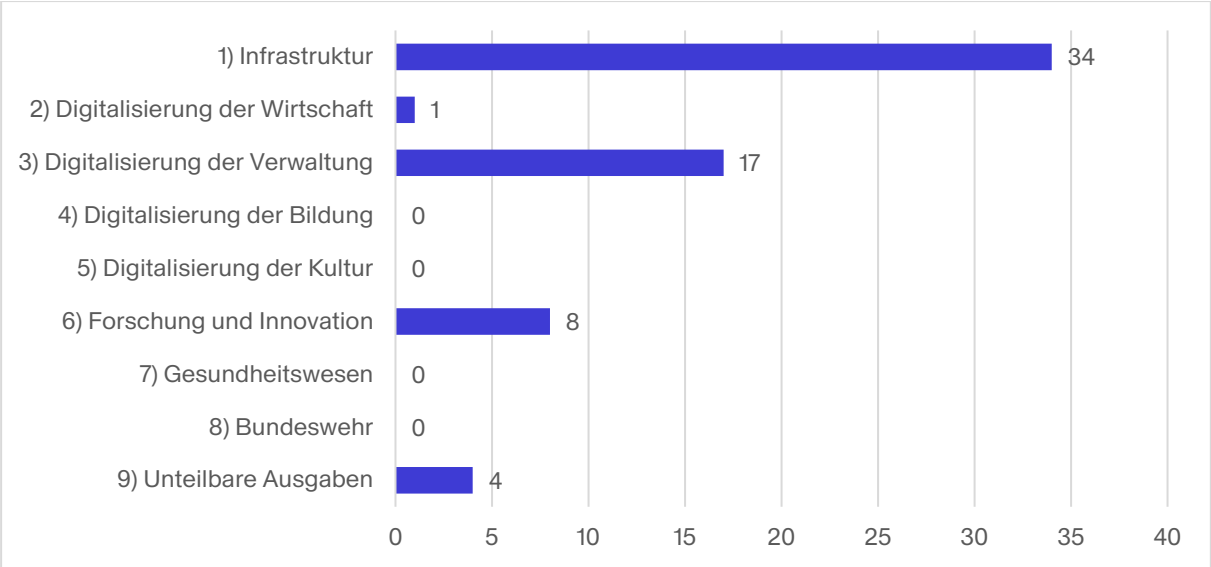
Abbildung 9: Etats ausgewählter Ressorts im Haushaltsjahr 2026 (in Mio. Euro, Kernhaushalt)



3.2.2 Kernhaushalt des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung nach Kategorien

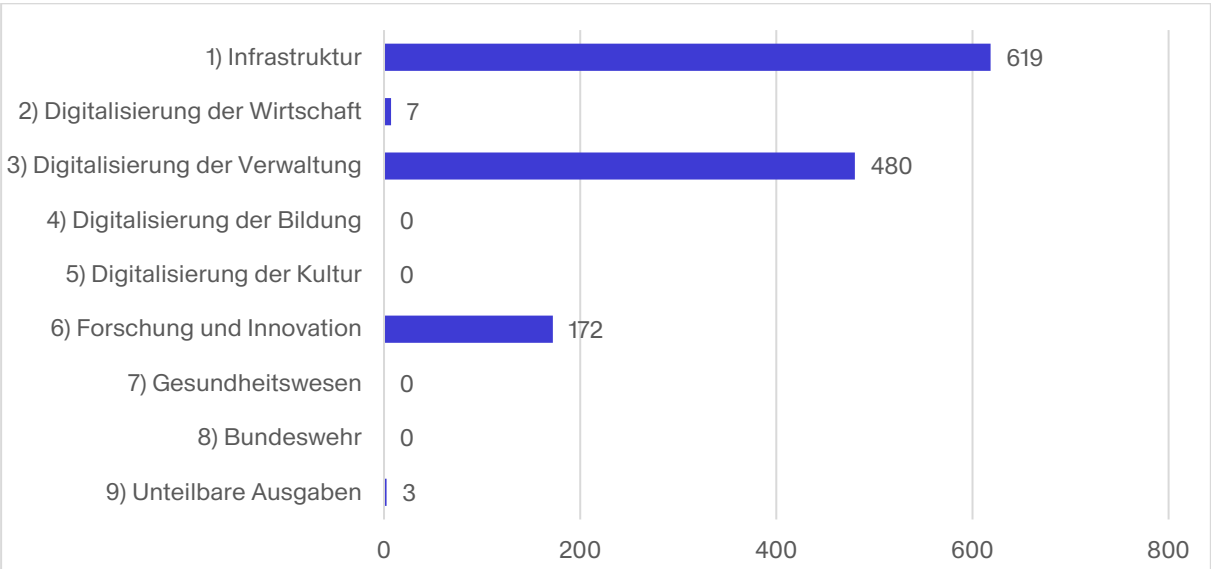
Abbildung 10 stellt die im Haushaltsjahr 2026 als (anteilig) digital klassifizierten Haushaltstitel des BMDS nach Kategorien aufgeschlüsselt dar. Die Abbildung verdeutlicht, dass sich die digitalen Titel auf insgesamt drei zentrale Themenbereiche konzentrieren: Digitale Infrastruktur, Digitalisierung der Verwaltung sowie Forschung und Innovation. Andere Kategorien weisen dagegen keine erwähnenswerten explizit digitalen Haushaltsposten auf. Innerhalb dieser drei Kategorien fällt die Dominanz des Bereichs Digitale Infrastruktur auf: Mit 34 Haushaltstiteln entfällt mehr als die Hälfte aller digitalen Titel des BMDS auf diesen Bereich. Gleichzeitig deutet die überschaubare Zahl an Haushaltstiteln in den anderen Kategorien darauf hin, dass die unmittelbaren Zuständigkeiten des BMDS vorerst auf wenige, eng mit der Digitalen Infrastruktur und der Verwaltungsdigitalisierung verbundene Bereiche fokussiert sind. Zudem übt das BMDS etwa durch den IT-Zustimmungsvorbehalt (Bundeskanzleramt, 2025) über seine Kernaufgaben hinaus Einfluss auf die Digitalpolitik des Bundes aus.

Abbildung 10: Anzahl der Haushaltstitel mit Digitalanteil im BMDS-Haushalt nach Kategorie für das Haushaltsjahr 2026 (Kernhaushalt)



Bei den Digitalausgaben im BMDS-Etat für das Haushaltsjahr 2026 zeigt sich ein ähnliches Muster für die Schwerpunkte wie bei der Anzahl der Haushaltstitel (Abbildung 11). Die umfangreichsten finanziellen Mittel entfallen auf die Digitale Infrastruktur mit 619 Mio. Euro, gefolgt von der Verwaltungsdigitalisierung (480 Mio. Euro) und dem Bereich Forschung und Innovation (172 Mio. Euro). Gemeinsam machen diese drei Kategorien nahezu den gesamten Digitaletat des BMDS aus. Besonders auffällig ist, dass die Mittel für die Digitale Infrastruktur mit etwa 48 Prozent des Gesamtbetrags für digitale Vorhaben den mit Abstand größten Anteil einnehmen. Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2025 haben sich insbesondere die Digitalausgaben in den Kategorien Infrastruktur und Verwaltung erhöht. Dies liegt u. a. an zusätzlichen Mitteln für den Digitalfunk und an Aufträgen und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik.

Abbildung 11: Geplante Digitalausgaben im BMDS-Haushalt nach Kategorie für das Haushaltsjahr 2026 (in Mio. Euro, Kernhaushalt)



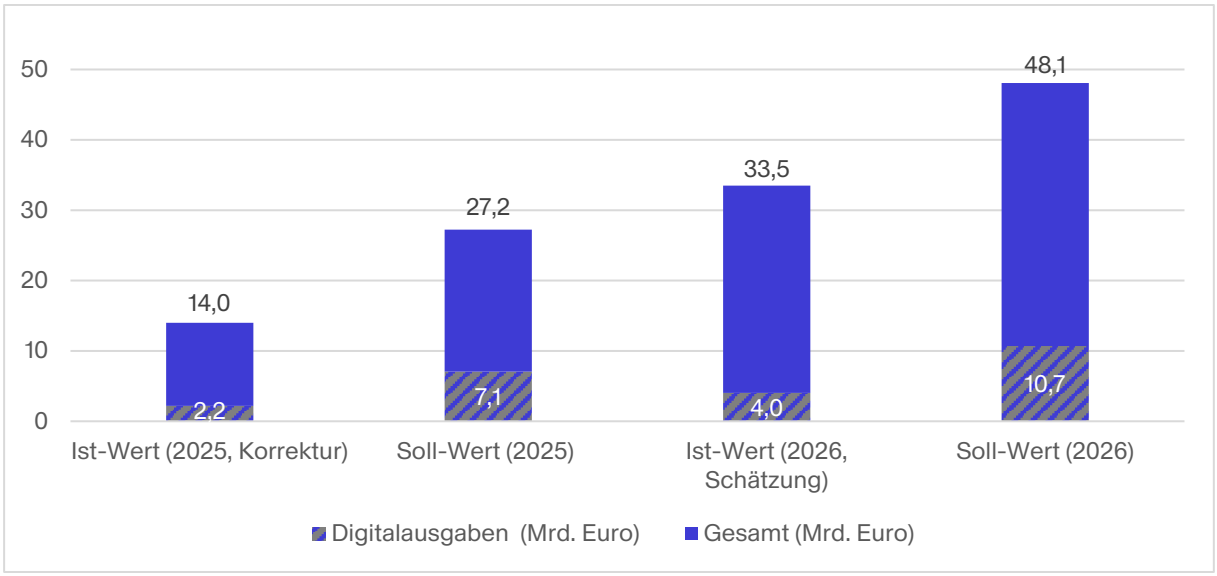
3.3 Digitalisierung im SVIK sowie KTF

Im Folgenden werden die geplanten Soll-Ausgaben sowie die geschätzten Ist-Ausgaben für Digitalisierung in den Sondervermögen SVIK[14] und KTF für die Haushaltsjahre 2025 und 2026 betrachtet. Die vollständige Liste der als (anteilig) digital klassifizierten Haushaltstitel des SVIK und KTF im Jahr 2026 findet sich in Tabelle 18 und Tabelle 19 (Anhang I).[15] Das Sondervermögen Bundeswehr wird gegenwärtig nicht berücksichtigt.

3.3.1 Digitalausgaben im Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität

Abbildung 12 zeigt die geplanten Soll- und die geschätzten Ist-Ausgaben für Digitalisierung im SVIK. Zur besseren Einordnung werden auch die Gesamtausgaben des SVIK dargestellt. Im Jahr 2026 sind rund 10,7 Mrd. Euro bzw. 22 Prozent des Gesamtsolls von 48,1 Mrd. Euro für Digitalausgaben vorgesehen. Voraussichtlich verausgabt werden allerdings insgesamt 33,5 Mrd. Euro und davon für Digitalisierung nur 4 Mrd. Euro, also 12 Prozent. Dies lässt sich durch die niedrigere Verausgabungsquote der digitalen Titel (38 Prozent) im Vergleich zu den nicht-digitalen Titeln (79 Prozent) erklären.

Abbildung 12: Geplante und verausgabte Gesamtmittel sowie geplante und verausgabte Mittel für die Digitalisierung im SVIK in den Haushaltsjahren 2025 und 2026 (in Mrd. Euro; Ist-Werte basieren für das Haushaltsjahr 2026 auf Schätzungen; enge und weite Variante hier identisch)

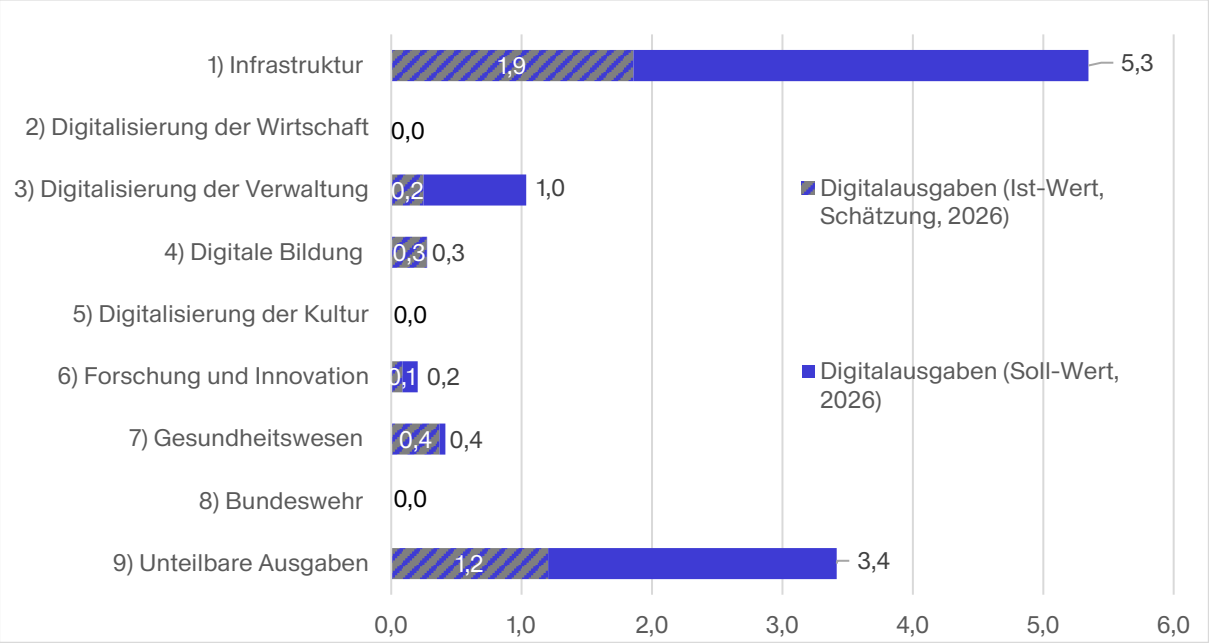


[14] Die Analysen rechnen die SVIK-Zuweisung an den Klima- und Transformationsfonds heraus, um eine Doppelzählung von (digitalen) Ausgaben zu vermeiden. Dadurch verringern sich die Gesamtausgaben im SVIK jeweils um 10 Mrd. Euro (Ist- und Soll-Werte).

[15] Im Jahr 2025 handelt es sich in den Sondervermögen SVIK und KTF um die tatsächlichen Ausgaben, während für 2026 mit Schätzungen gearbeitet wird. Für bereits im Jahr 2025 bestehende Titel schreiben wir die relativen Verhältnisse zwischen Ist- und Soll-Werten für das Jahr 2026 fort. Für neu angelegte Haushaltstitel im Jahr 2026 verwenden wir die Verausgabungsquoten im KTF bzw. SVIK aus dem Jahr 2025. Hierbei differenzieren wir zusätzlich nach Titeln mit Digitalanteil und Titeln, die anteilig sowie vollständig nicht digital sind. Theoretisch wäre auch eine alternative Schätzung der Digitalausgaben im Sondervermögen SVIK (2026) möglich: Für diese Schätzung liegen bereits Ist-Werte zum Stichtag 30.06.2026 vor. Dieser Halbjahreswert wird verdoppelt, um die Ausgaben für das gesamte Haushaltsjahr zu schätzen. Diese in der Kernanalyse nicht verwendete alternative Schätzung berücksichtigt damit noch keine möglichen „Endjahres-Effekte“. Auf dieser Grundlage würde sich eine Verausgabung von rund 2,6 Mrd. Euro an Digitalmitteln im SVIK (ohne KTF) ergeben.

Abbildung 13 zeigt die geplanten (Soll-) und die voraussichtlich verausgabten (Ist-) Digitalausgaben aus dem SVIK für das Haushaltsjahr 2026 nach Kategorien. Wie erwartet, entfällt der größte Anteil der geplanten Digitalmittel auf den Bereich Infrastruktur mit einem Volumen von 5,3 Mrd. Euro. Voraussichtlich werden davon jedoch nur rund 1,9 Mrd. Euro ausgegeben, was einer Verausgabungsquote von etwa 35 Prozent entspricht. Auf Platz zwei folgen die Unteilbaren Ausgaben mit einem geplanten Umfang von 3,4 Mrd. Euro (u. a. „Mikroelektronik für die Digitalisierung“ mit 2,5 Mrd. Euro). Die dritthöchste Position belegt Verwaltung mit 1,0 Mrd. Euro Planvolumen, von denen voraussichtlich lediglich rund 247 Mio. Euro verausgabt werden, d. h. eine Quote von rund 24 Prozent. Insgesamt zeigen sich damit über die Kategorien hinweg deutliche Diskrepanzen zwischen den ursprünglich beschlossenen Mitteln und der Verausgabung (insbesondere bei den Kategorien Infrastruktur, Verwaltung und Unteilbare Ausgaben).

Abbildung 13: Geplante und verausgabte Mittel für Digitalisierung im SVIK nach Kategorien im Haushaltsjahr 2026 (in Mrd. Euro; Ist-Werte basieren auf Schätzungen mit Vorjahreszahlen; enge und weite Variante hier identisch)

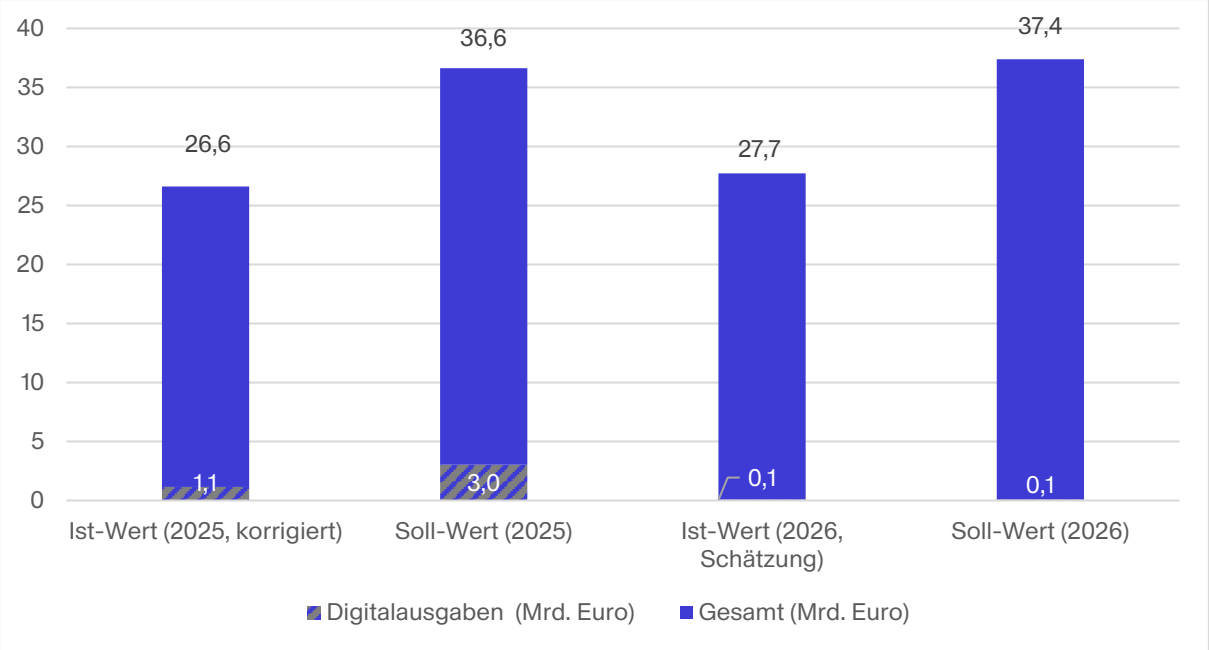


3.3.2 Digitalausgaben im Klima- und Transformationsfonds

In Abbildung 14 sind die geplanten und verausgabten Mittel des KTF für die Jahre 2025 und 2026 dargestellt. Den Planungen zufolge werden im Haushaltsjahr 2026 insgesamt 37,4 Mrd. Euro bereitgestellt (geschätzter Ist-Wert: 27,7 Mrd. Euro). Für Digitalisierung sind davon lediglich rund 0,1 Mrd. Euro eingeplant. Nach Jahren differenziert betrachtet zeigt sich, dass sowohl das geplante Digitalisierungsbudget als auch die verausgabten Mittel für Digitalisierung des KTF zwischen 2025 und 2026 deutlich gesunken sind. Dies liegt u. a. an der Verschiebung einzelner großer Titel, z. B. für Mikroelektronik, in das SVIK. Die Mittel des KTF spielen im Haushaltsjahr 2026 somit keine nennenswerte Rolle mehr für Digitalisierung. Die Rücklagen und Minderausgaben wurden herausgerechnet, wodurch sich der Gesamt-Soll-Betrag entsprechend verändert.[16]

[16] Die Ist-Werte der Haushaltstitel liegen für den Klima- und Transformationsfonds noch nicht vor. Wir schreiben die relativen Verhältnisse zwischen Ist- und Soll-Werten von wiederkehrenden Haushaltstiteln aus dem Jahr 2025 für das Jahr 2026 fort. Die

Abbildung 14: Geplante und verausgabte Gesamtmittel sowie geplante und verausgabte Mittel für die Digitalisierung im KTF in den Haushaltsjahren 2025 und 2026 (in Mrd. Euro; enge und weite Variante hier identisch)

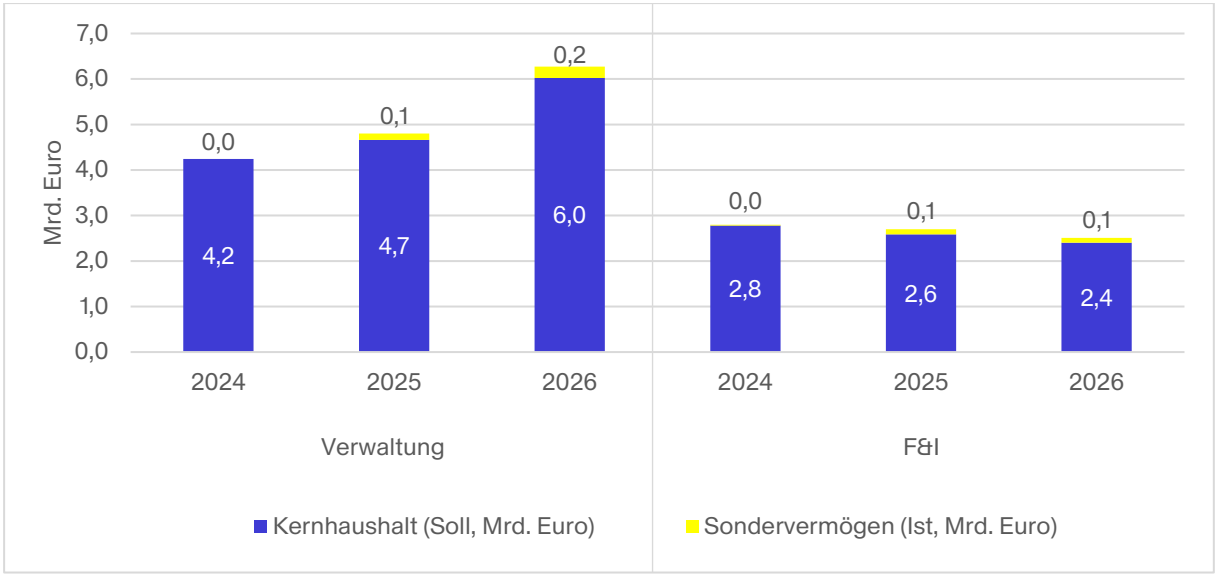


3.4 Sonderauswertung für die Kategorien Verwaltung und F&I im Kernhaushalt und in den Sondervermögen SVIK und KTF

Da die Kategorien Verwaltung sowie Forschung und Innovation für die eingangs genannten Ziele der Staatsmodernisierung und der Stärkung von Schlüsseltechnologien besonders relevant sind und sich im Kernhaushalt zuletzt gegenläufig entwickelt haben (Tabelle 3), wird im Folgenden betrachtet, inwieweit die Sondervermögen in diesen Bereichen zusätzliche Mittel bereitstellen. Abbildung 15 zeigt die jährlichen Digitalausgaben des Kernhaushalts und der beiden betrachteten Sondervermögen in den Kategorien Verwaltung und F&I für die Jahre 2024 bis 2026. Es zeigt sich, dass die Einbeziehung der Sondervermögen die Ausgabenhöhe in diesen beiden Kategorien nur geringfügig verändert: Bei der Verwaltung kommen rund 250 Mio. Euro im Jahr 2026 hinzu. Große Teile der Ausgaben für die Verwaltung im Sondervermögen konzentrieren sich auf die Themen „Bürgerkonto“ sowie die Digitalisierung in der Bundesfinanzverwaltung. Abbildung 19 im Anhang weist die Digitalausgaben im Kernhaushalt und den Sondervermögen für alle neun Kategorien aus. Dort zeigen sich insbesondere substanzielle Ausgaben in den betrachteten Sondervermögen in der Kategorie Infrastruktur.

Schätzungen für die Ist-Werte aus dem Haushaltsjahr 2025 (Vorgängerstudie) wurden durch die finalen Ist-Werte ersetzt. Dabei wurden die Rücklagen und Minderausgaben (Ist- und Soll-Werte) herausgerechnet, d. h. auf 0 gesetzt, um den tatsächlichen Mittelabfluss darzustellen.

Abbildung 15: Gesamte Digitalausgaben für den Kernhaushalt (Soll-Werte) und in den Sondervermögen (Ist-Werte) für die Kategorien Verwaltung und F&I in den Haushaltsjahren 2024, 2025 und 2026 (in Mrd. Euro; enge Variante)



Anmerkung: Die Ist-Werte für die Sondervermögen KTF und SVIK sind im Haushaltsjahr 2026 Schätzungen.

4 Strukturelle Abweichungen im Digitalisierungsgrad zwischen Haushaltsplanung und Haushaltsrechnung

In diesem Kapitel wird die Abweichung zwischen den geplanten und tatsächlichen Digitalausgaben im Kernhaushalt untersucht. Die Analyse erfolgt differenziert nach Haushaltsjahren und Kategorien.[17]

4.1 Vergleich geplanter und verausgabter digitaler Haushaltsmittel pro Jahr

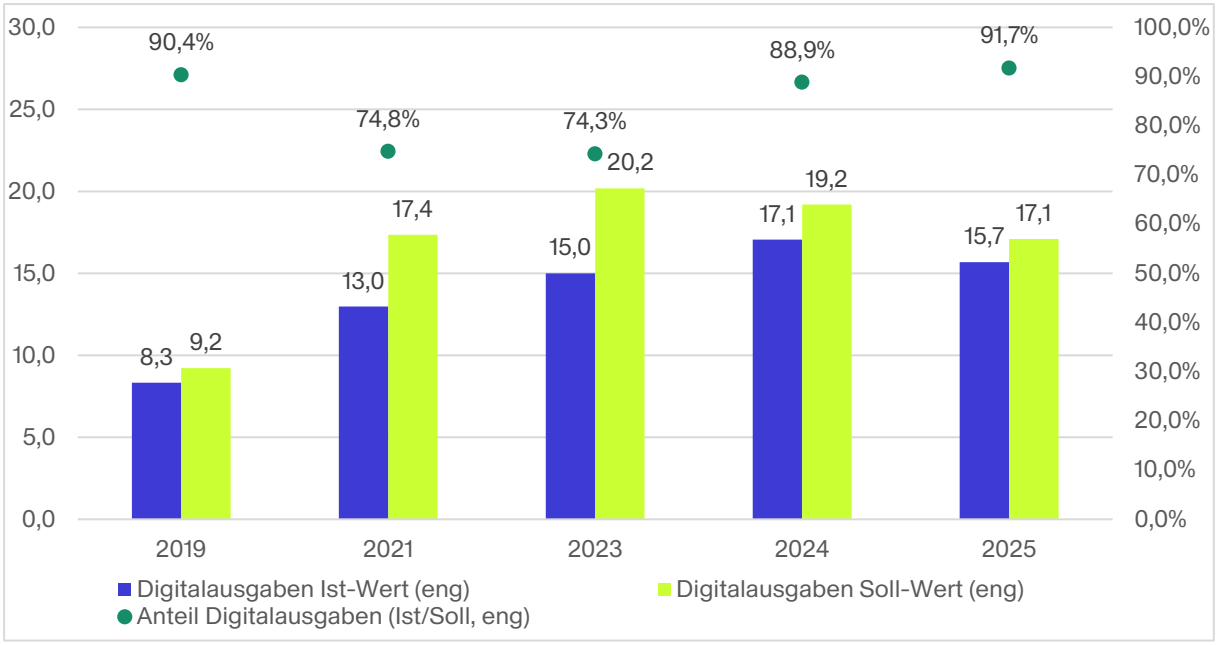
Abbildung 16 zeigt die geplanten (Soll) und die tatsächlich verausgabten (Ist) Digitalmittel in der engen Abgrenzung im Kernhaushalt für die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025. Die Ist-Werte für das Haushaltsjahr 2026 werden voraussichtlich erst Mitte 2027 vorliegen. Die verausgabten Digitalmittel liegen durchweg unter den ursprünglich geplanten Ansätzen. Auf aggregierter Jahresebene sind in der engen Abgrenzung lediglich 83,1 Prozent der geplanten Haushaltsmittel abgeflossen. Allerdings hat sich die Verausgabungsquote (Summe Ist / Summe Soll) nach ihrem Tief 2021 und 2023 auf zuletzt 91,7 Prozent im Jahr 2025 deutlich verbessert. Insgesamt liegt die über die fünf betrachteten Haushaltsjahre durchschnittliche jährliche Verausgabungsquote mit 83,1 Prozent jedoch deutlich unter der des Kernhaushalts insgesamt, die im

[17] Das Verhältnis zwischen den digitalen Soll-Werten und dem Gesamt-Soll der jeweiligen Haushaltstitel wird auf die Ist-Werte angewendet, um die zugehörigen digitalen Ist-Werte zu berechnen (z. B. 100 Prozent bei vollständig digitalen Titeln).

selben Zeitraum 98,8 Prozent beträgt.[18] Ein direkter Vergleich mit der Verausgabungsquote für Digitalausgaben ist allerdings nur eingeschränkt aussagekräftig, da Minderausgaben und Rücklagen im Kernhaushalt die Vergleichbarkeit beeinträchtigen. Noch niedriger fallen die Verausgabungsquoten jedoch bei den betrachteten Sondervermögen im Haushaltsjahr 2026 aus; sowohl bei den Digitalausgaben als auch bei den Gesamtausgaben liegen diese deutlich darunter (siehe Abschnitt 3.3).

Sowohl die geplanten als auch die tatsächlich verausgabten Mittel gingen zwischen 2024 und 2025 von 19,2 auf 17,1 bzw. von 17,1 auf 15,7 Mrd. Euro zurück. Daraus ergibt sich im Haushaltsjahr 2025 ein Anstieg der Verausgabungsquote auf 91,7 Prozent von zuvor 88,9 Prozent im Haushaltsjahr 2024. Die Haushaltstitel mit den größten absoluten Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Ausgaben sind in Tabelle 16 und Tabelle 17 (Anhang H) aufgeführt.

Abbildung 16: Geplante und tatsächliche Digitalausgaben pro Haushaltsjahr (in Mrd. Euro, enge Variante, Kernhaushalt)



4.2 Vergleich geplanter und verausgabter digitaler Haushaltsmittel nach Kategorien

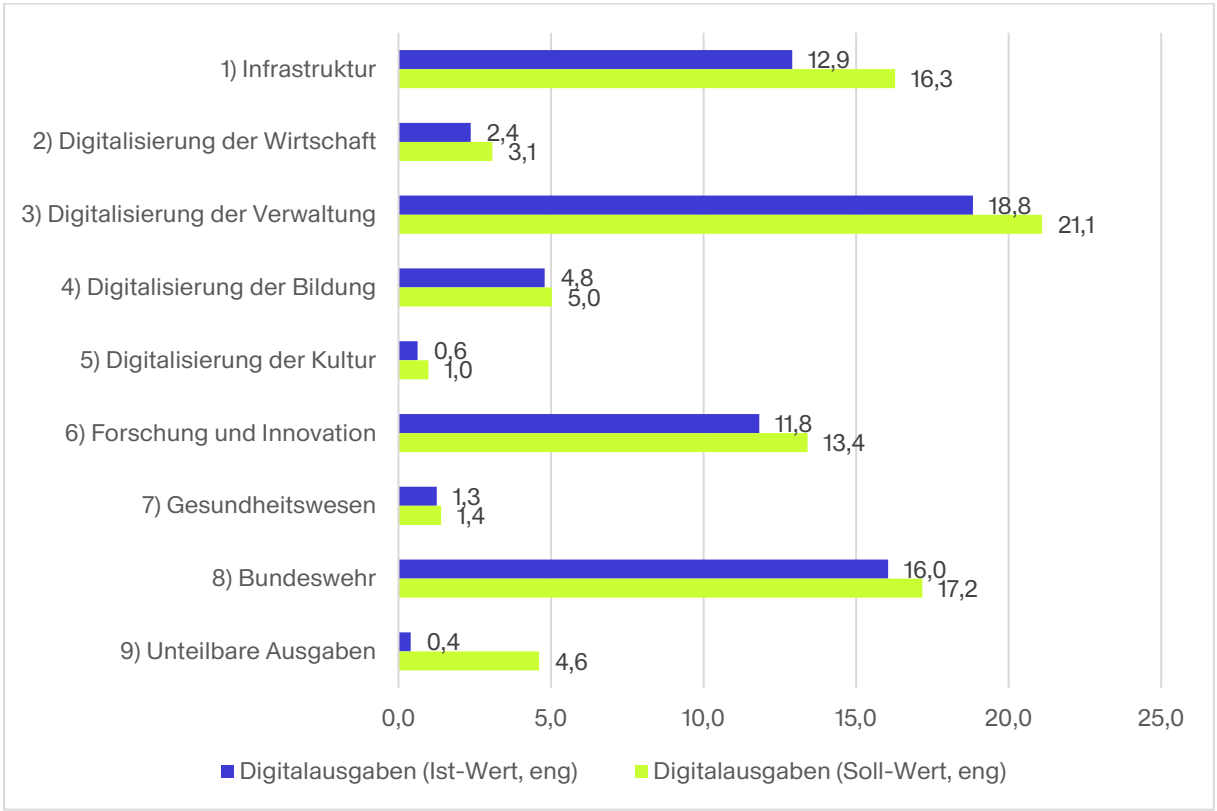
Abbildung 17 zeigt die geplanten (Soll) und verausgabten (Ist) Digitalmittel im Kernhaushalt, aufgeschlüsselt nach Kategorien und aufsummiert über die Haushaltsjahre 2019, 2021 und 2023-2025. Dabei ergibt sich ein heterogenes Bild: Die Verausgabung der digitalen Haushaltsmittel unterscheidet sich deutlich zwischen den einzelnen Kategorien. Während die Mittel in einigen Bereichen nahezu vollständig abgerufen wurden, blieben andere Kategorien deutlich hinter den ursprünglichen Planansätzen zurück.

[18] 2019 (Ist: 357 Mrd. Euro, Soll: 356 Mrd. Euro), 2021 (Ist: 557 Mrd. Euro, Soll: 573 Mrd. Euro), 2023 (Ist: 458 Mrd. Euro, Soll: 461 Mrd. Euro), 2024 (Ist: 475 Mrd. Euro, Soll: 477 Mrd. Euro), 2025 (Ist: 496 Mrd. Euro, Soll: 503 Mrd. Euro). Gerundete Zahlen.

Die höchsten tatsächlichen Ausgaben (Ist), kumuliert über die betrachteten Haushaltsjahre, entfallen auf die Kategorien Digitalisierung der Verwaltung mit 18,8 Mrd. Euro, Bundeswehr mit 16,0 Mrd. Euro sowie Digitale Infrastruktur mit 12,9 Mrd. Euro. Zusammen vereinen diese drei Kategorien den Großteil der verausgabten Digitalmittel auf sich. Die niedrigsten Ist-Ausgaben verzeichnen hingegen die Kategorien Unteilbare Ausgaben mit 0,4 Mrd. Euro, Kultur mit 0,6 Mrd. Euro und Gesundheitswesen mit 1,3 Mrd. Euro.

Auch hinsichtlich der Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Ausgaben zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Kategorien. Die größte absolute Differenz zwischen Soll- und Ist-Werten entfällt auf die Kategorie Unteilbare Ausgaben mit 4,2 Mrd. Euro. Die geplanten Mittel wurden hier nur zu einem geringen Teil verausgabt. Demgegenüber weist die Kategorie Gesundheitswesen mit lediglich 0,1 Mrd. Euro die geringste absolute Abweichung auf. Diese Ausschöpfungsquote von 90 Prozent deutet auf eine präzise Haushaltsplanung hin. Noch darüber liegen die Kategorien Bildung mit 95 Prozent und Bundeswehr mit 94 Prozent. Die erheblichen Abweichungen insbesondere in den Kategorien Digitale Infrastruktur und Unteilbare Ausgaben könnten wie bereits in den Vorjahren unter anderem auf die erschwerte Planbarkeit bestimmter Vorhaben zurückzuführen sein.

Abbildung 17: Geplante und tatsächliche Digitalausgaben nach Kategorien für 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025 (in Mrd. Euro, enge Variante, Summe über die fünf Jahre, Kernhaushalt)



5 Schlussfolgerungen

Es gab eine Trendumkehr von 2025 auf 2026 bei den Digitalausgaben: Die Digitalausgaben haben ihren Rückgang im Kernhaushalt, der im Vorjahr noch zu beobachten war, nicht fortgesetzt, sondern sind zwischen 2025 und 2026 wieder gestiegen. In der engen Variante stiegen die Digitalausgaben im Kernhaushalt im Jahr 2026 um 17,6 Prozent auf rund 20,1 Mrd. Euro und erreichten damit annähernd den Höchststand von 2023 (allerdings ohne Inflationsbereinigung). Diese Stabilisierung im Kernhaushalt ist zunächst eine gute Nachricht. Die Sorge aus der Vorjahresanalyse, dass sich die Digitalisierungsstrategie des Bundes zu einseitig auf befristete Sondervermögen stützt, wird damit teilweise relativiert. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die strategisch wichtigen digitalen Haushaltstitel im SVIK rechtzeitig vor Auslaufen des Sondervermögens in den Kernhaushalt zurückgeführt und dort verstetigt werden.

Allerdings ist auch ersichtlich, dass nicht alle digitalen Kategorien im Kernhaushalt gleichermaßen von diesem Zuwachs profitieren. Inhaltlich verlagert sich der Schwerpunkt der Digitalausgaben zunehmend auf sicherheits- und verwaltungsrelevante Bereiche. Der Treiber des Zuwachses im Kernhaushalt ist eindeutig die Bundeswehr, deren Digitalausgaben um 3 Mrd. Euro zulegten, gefolgt von der Verwaltung mit einem Anstieg von 1,4 Mrd. Euro. Ohne die Bundeswehr stagnieren die Digitalausgaben im Kernhaushalt bzw. gehen anteilig sogar zurück. Hier könnte sich abzeichnen, dass diejenigen Ausgabenkategorien, die über die Bereichsausnahme schuldenfinanziert sind, eher expandieren können als solche, die aus den laufenden Einnahmen finanziert werden müssen und in unmittelbarer Budgetkonkurrenz mit anderen Haushaltsposten stehen.

Das BMDS verfügt im Haushaltsjahr 2026 erstmals über einen vollwertigen Einzelplan. Mit Digitalausgaben von 1,28 Mrd. Euro verantwortet das Ministerium jedoch nur einen relativ geringen Teil der 20,1 Mrd. Euro Digitalausgaben im Kernhaushalt. Von den insgesamt etwa 4,5 Mrd. Euro (Soll-Werte), die das BMDS verwaltet, stammen gut zwei Drittel (Soll-Werte von rund 3,1 Mrd. Euro) aus dem SVIK statt aus dem eigenen Einzelplan, wodurch es besonders abhängig vom zeitlich befristeten SVIK ist.

Das SVIK gewinnt insgesamt weiter an Bedeutung als Finanzierungsvehikel für Digitalausgaben, auch wenn das Abflussproblem fortbesteht und geschätzt nur 4,0 Mrd. Euro von 10,7 Mrd. Euro Soll-Ansatz für Digitalausgaben im Jahr 2026 abfließen. Im Vorjahreshaushalt sind von den geplanten 7,1 Mrd. Euro Digitalausgaben lediglich 2,2 Mrd. Euro abgeflossen. Inwieweit die niedrige Abflussquote im Vorjahr ein Übergangseffekt nach Einführung des SVIK war, bleibt abzuwarten, da die tatsächliche Verausgabung für 2026 erst mit der Haushaltsrechnung 2026 im Sommer 2027 ersichtlich wird. Im Gegensatz zum SVIK spielen die Digitalausgaben im KTF mit weniger als 100 Mio. Euro kaum noch eine Rolle. Dies liegt unter anderem daran, dass der große Ausgabenposten für „Mikroelektronik für die Digitalisierung“ im Jahr 2026 aus dem KTF in das SVIK verlagert wurde.

Zusätzlich zu den Herausforderungen beim Mittelabfluss besteht weiterhin die erhebliche Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Finanzierung der Digitalausgaben im SVIK nach Auslaufen des Sondervermögens im Jahr 2036. Besonders betroffen sind davon die Ausgabenkategorien, die nicht wie Bundeswehr und IT-Sicherheit von der Bereichsausnahme begünstigt werden, sondern dann regulär aus dem Kernhaushalt finanziert werden müssen. Die zunehmende Konkurrenz mit demografiebedingten konsumtiven Ausgaben gefährdet daher potenziell auch die Finanzierung strategisch wichtiger Digitalausgaben.

Die Berechnung und Aufschlüsselung der öffentlichen Ausgaben für Digitalisierung sind eine wichtige Voraussetzung, um Umfang und Entwicklung der staatlichen Digitalausgaben transparent abzubilden und deren finanzielle Bedeutung einzuordnen. Für eine umfassende Bewertung der Wirksamkeit dieser Ausgaben greift eine rein ausgabenorientierte Betrachtung jedoch zu kurz. Entscheidend ist nicht allein, wie viele Mittel für Digitalisierung bereitgestellt und verausgabt werden, sondern auch, welche konkreten Ziele mit diesen Mitteln verfolgt und in welchem Umfang diese erreicht werden (Heinemann und Steger, 2026). Eine stärkere Ziel- und Wirkungsorientierung würde es ermöglichen, den Mitteleinsatz systematisch mit messbaren Ergebnissen zu verknüpfen und damit Aussagen über die Effizienz und den tatsächlichen Beitrag der Digitalausgaben zur Modernisierung von Staat und Verwaltung zu treffen. Künftige Analysen sollten daher neben der Ausgabenentwicklung verstärkt auch die erzielten Wirkungen und den Zielerreichungsgrad digitaler Vorhaben berücksichtigen.

Wie im Vorjahr ist zu konstatieren, dass die Bundesregierung weiterhin nicht über eine einheitliche Klassifikation der Haushaltstitel nach dem Kriterium verfügt, ob Ausgaben vollständig, teilweise oder überhaupt nicht der Digitalisierung zuzurechnen sind bzw. einen Digitalbezug haben. Dies erschwert eine transparente und nachvollziehbare Erfassung der Digitalausgaben. Im Sinne einer verbesserten Transparenz wäre es daher sinnvoll, wenn die Ressorts ihre Digitalausgaben bereits bei der Erstellung des Haushaltsentwurfs auf der Ebene der einzelnen Haushaltstitel ausweisen und aufschlüsseln würden. Voraussetzung hierfür wäre eine ressortübergreifend einheitliche und hinreichend umfassende Definition von Digitalausgaben, die eine konsistente Erfassung und Vergleichbarkeit gewährleistet. Diese könnte beispielsweise durch das BMDS gesteuert werden, das etwa durch den IT-Zustimmungsvorbehalt bereits über seine Kernaufgaben hinaus Einfluss auf die Digitalpolitik des Bundes ausübt. Eine solche Systematik könnte die Grundlage für einen transparenten und nachvollziehbaren Digitalhaushalt bilden und zugleich die planerische Steuerung sowie die parlamentarische Beratung und Beschlussfassung unterstützen.

6 Literaturverzeichnis

Bertschek, I., Heinemann, F., Heumann, S., Breithaupt, P., Mahendran, T., Niebel, T., Schildknecht, J. (2025), Berechnung des Digitalhaushalts: Wie viel investiert der Bund wirklich in die Digitalisierung? https://zenodo.org/records/14844304.

Bertschek, I., Heinemann, F., Heumann, S., Breithaupt, P., Niebel, T., Schildknecht, J. (2026), Der Digitalhaushalt 2025. Wird er den hohen Erwartungen gerecht? https://zenodo.org/records/19550822.

Bundeskanzleramt (2025), IT-Zustimmungsvorbehalt für das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung: https://bmds.bund.de/fileadmin/BMDS/Dokumente/251127_Vereinbarung_Zustimmungsvorbehalt_final_gezeichnet.pdf.

Bundesministerium der Finanzen (2026), Bundeshaushalt (Webseite), https://www.bundeshaushalt.de/DE/Home/home.html.

Bundesregierung (2025), Organisationserlass, https://www.bundesregierung.de/resource/blob/992814/2345476/cdff731d8650c3ea9281853dedf46d2c/2025-05-06-organisationserlass-data.pdf.

Deutscher Bundestag (2026), Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 20. Juli 2026 eingegangenen Antworten der Bundesregierung, https://dserver.bundestag.de/btd/21/073/2107311.pdf.

Europäische Kommission (2026), Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on European Tech Sovereignty, accompanied by an EU Open Source Strategy, https://ec.europa.eu/newsroom/dae/redirection/document/129100.

Heinemann, F., Bohne, A., Breithaupt, P., Doherr, T., Licht, G., Niebel, T., Thöne, M. (2021), Studie zur Einführung einer Zukunftsquote, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/Zukunftsquote2021.pdf.

Heinemann, F., Heinzel, C., Niebel, T. (2026), Die Zukunftsquote im Bundeshaushalt 2018 - 2026, Lücke zwischen Sondervermögen und Kernhaushalt wächst weiter, Berlin, https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Klima/Bericht-Zukunftsquote-2026.pdf.

Heinemann, F., Steger, P. (2026), Der Stand der Ziel- und Wirkungsorientierung in der Digitalpolitik, https://agoradigital.de/publikationen/der-stand-der-ziel-und-wirkungsorientierung-in-der-digitalpolitik/, Berlin.

Lee, S., Shakir, A., Koenig, D., Lipp, J. (2024), Open Source Strikes Bread - New Fluffy Embeddings Model, https://www.mixedbread.ai/blog/mxbai-embed-large-v1.

Mayer, M., Mahrenbach, L., Madrueño, R., Lu, Y. (2026), Digital trade trap? A wake-up call for the EU's Digital Decade, https://www.vodafone-institut.de/wp-content/uploads/2026/03/wake-up-call-for-the-eus-digital-decade.pdf.

Prokhorenkova, L., Gusev, G., Vorobev, A., Dorogush, A.V., Gulin, A. (2019), CatBoost: unbiased boosting with categorical features, https://doi.org/10.48550/arXiv.1706.09516.

Statistisches Bundesamt (2026), Haushaltspläne des Bundes – maschinenlesbarer Datensatz, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/UGR/ueberblick/_inhalt.html#1355098.

7 Anhang

A. Markierung relevanter Haushaltstitel mittels Textanalyse (TexAn)

Die Schlagwortliste besteht aus zwei Teilen. Bei der ersten Liste erfolgt wie in der Vorgängerstudie eine Standardisierung der Suchbegriffe und des zu durchsuchenden Textes. Bei der zweiten Liste wurde keine Standardisierung vorgenommen. Weitere Details zur TexAn-Software und deren Anwendung finden sich z. B. in Heinemann et al. (2021). Als Quellen für die Schlagwortliste dienen u. a. die Liste aus der Vorgängerstudie und Nachrichtenbeiträge. Die vollständige Liste, die auf annähernd 4.000 Schlagwörter erweitert wurde, findet sich in der Open-Data-Datei zur Studie (Begleitdokument zur Studie). Insgesamt wurden für die Jahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 mittels der TexAn-Textanalyse 6.554 Haushaltstitel als potenziell digital markiert.

Abbildung 18: Word Cloud mit den am häufigsten vorkommenden Digitalisierungsbegriffen im Bundeshaushalt (links: standardisiert; rechts: nicht standardisiert)



B. Markierung relevanter Haushaltstitel mittels Machine Learning

Die Erläuterungen zu den Haushaltstiteln des Bundeshaushalts wurden im ersten Schritt mithilfe moderner Deep-Learning-Methoden aufbereitet. Die Texte wurden durch ein vortrainiertes Transformer-Sprachmodell (Lee et al., 2024) in dichte Vektorrepräsentationen (sogenannte Embeddings) transformiert. Dieser Prozess erfasst die semantischen Zusammenhänge der Texte präzise und schafft so eine hochwertige Datenbasis für die anschließenden Auswertungen.

Als Trainingsdaten dienten die in den Vorgängerstudien annotierten Haushaltstitel aus den Jahren 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025. Für diese Daten lag eine binäre Klassifikation vor, die bestimmt, ob es sich um einen zumindest teilweise digitalen Haushaltstitel handelt (Ja/Nein). Im zweiten Schritt wurde ein Machine-Learning-Verfahren eingesetzt, um auf diesen annotierten Daten zu trainieren. Hierzu wurde der Gradient-Boosting-Algorithmus CatBoost (Prokhorenkova et al., 2019) auf den generierten Text-Embeddings angewendet. Im dritten Schritt wurden Voraussagen für die Haushaltstitel des neuen Jahrgangs 2026 ermittelt, indem das trainierte CatBoost-Modell auf deren Beschreibungstexte angewendet wurde. Das Modell gibt somit an, ob ein bisher ungesehener Text möglicherweise einen Digitalisierungsbezug hat. Auf den Testdaten konnte das Modell eine Genauigkeit von 94,1 Prozent erzielen. Dabei konnten nicht-digitale Titel mit

einer Genauigkeit von 96 Prozent und digitale Titel mit einer Genauigkeit von 82 Prozent klassifiziert werden (F1-Score der digitalen Titel: 0,82).

C. Datenzugang

Die Informationen zu den einzelnen Titeln des Bundeshaushalts liegen grundsätzlich weiterhin in maschinenlesbarer Form vor, insbesondere als CSV- und XML-Dateien (Bundesministerium der Finanzen, 2026). Für die Identifikation und Quantifizierung digitaler Ausgaben reichen diese Angaben jedoch nicht aus. Ausschlaggebende Hinweise darauf, ob ein Haushaltstitel digitalen Aktivitäten zuzuordnen ist und in welchem Umfang, sind vielfach erst in den schriftlichen Erläuterungen zu den einzelnen Titeln enthalten. Diese Erläuterungstexte sind jedoch ausschließlich in der PDF-basierten Druckfassung des Bundeshaushalts veröffentlicht und nicht direkt maschinell verarbeitbar. Daher mussten sie durch das Statistische Bundesamt in einem iterativen Prozess extrahiert, digitalisiert und strukturell zugeordnet werden (Statistisches Bundesamt, 2026). Weitere Informationen zum Datenzugang lassen sich unter anderem in Bertschek et al. (2026) finden.

D. Gewichtung der Titel je Klasse

Die 1.748 im Haushaltsjahr 2026 als potenziell digital klassifizierten Haushaltstitel erhalten Gewichte, die die Bedeutung der jeweiligen Ausgaben im Digitalisierungskontext widerspiegeln. Wie bereits in der Vorgängerstudie unterscheidet sich die Gewichtung in Teilen zwischen der engen und der weiten Variante des Digitalhaushalts. Die konkreten Gewichte für die einzelnen Klassen des Jahres 2026 sind in Tabelle 4 detailliert aufgeführt. Ergänzend werden dort auch die Anzahl der jeweils berücksichtigten Beobachtungen sowie ihr relativer Anteil an der Gesamtanzahl der potenziell digitalen Haushaltstitel angegeben.

Tabelle 4: Klassifizierungsübersicht inkl. Gewichtungen für das Haushaltsjahr 2026

Nr.	Klassifizierung	Anzahl	Prozent	Gewichtung (eng/weit)
0	Nicht digital	649	37,1	0
1	Eindeutig/vollständig digitale Einzeltitel	601	34,4	100
2	Zusätzliche Recherche mit sog. Expert Tag (Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung)	11	0,6	Einzelfallbewertung
3	Anteilig digital - manuelle Berechnung aus Erläuterung	64	3,7	Berechnet
4	Titel in vollständig digitalen Institutionen (z. B. BSI, ITZBund)	117	6,7	100
5	Anteilig digitale Einzeltitel (Schätzwert)	102	5,8	0/5
6	Titel von anteilig digitalen Institutionen (Schätzwert - z. B. Bundesnetzagentur)	78	4,5	10/25
7	Manuelle Recherche (teilweise Schätzwerte)	117	6,7	Einzelfallbewertung
8	Anteilig digital - manuelle Berechnung - meist große Titel (teilweise Schätzwerte)	9	0,5	Einzelfallbewertung
	Gesamt	1.748	100	

E. Quellen und Annahmen bei großen Haushaltstiteln und Organisationen

Tabelle 5: Berechnungsgrundlagen und Annahmen bei großen Haushaltstiteln und Organisationen

Name	Ausgaben	Gewicht	Optionale Anmerkung
Autobahn GmbH bzw. Bundesautobahnen	Betrieb	2,5 Prozent	Bundeswehr-Mittel für die Autobahnen auf 0 Prozent gesetzt.
Autobahn GmbH bzw. Bundesautobahnen	Investition	Siehe Anmerkung	Die Digitalausgaben wurden aus den Erläuterungstexten extrahiert und aufsummiert.
Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)	Alle	10 Prozent	-
Bundesnachrichtendienst (BND)	Alle	10 Prozent	-
Bundeswehr	Rüstung und Forschung	5 Prozent	100 Prozent bei vollständig digitaler Rüstung (z. B. Satellitenkommunikation). Für Einzelfall-Abweichungen siehe Open-Data-Datei.
Covid-19	Alle	Siehe Anmerkung	0 Prozent oder aus dem Erläuterungstext berechnet.
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	Alle	10 Prozent	-
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)	Alle	5 Prozent	Für Einzelfall-Abweichungen siehe Open-Data-Datei.
Europäische Weltraumorganisation (ESA)	Alle	10 Prozent	Für Einzelfall-Abweichungen siehe Open-Data-Datei.
Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	Betrieb und Investition	Siehe Anmerkung	Anteil des Zuwendungsbedarfs der Institute aus dem Verbund Mikroelektronik und Verbund IUK-Technologie am gesamten Zuwendungsbedarf (Jahresbericht).
Helmholtz-Gemeinschaft (HGF)	Betrieb und Investition	Siehe Anmerkung	Die Gewichte wurden anhand der „Tabelle TGR 70“ (Digitale Institute) berechnet.
Hochschulpakt (HSP) / Zukunftsvertrag Studium und Lehre (ZSL)	Alle	5 Prozent	-
Leibniz-Gemeinschaft (WGL)	Betrieb und Investition	Siehe Anmerkung	Die Ausgaben für digitale Institute wurden, sofern möglich, aus den Erläuterungstexten extrahiert und aufsummiert.
Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	Betrieb und Investition	3,2-4,15 Prozent	Auskunft MPG für: Max-Planck-Institut für Informatik (MPI-INF), Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme (MPI-IS), Max-Planck-Institut für Sicherheit und Privatsphäre (MPI-SP), Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (MPI-SWS)
Militärischer Abschirmdienst (MAD)	Alle	10 Prozent	-
Refinanzierungs- und Verwaltungskosten des Zukunftsfonds etc.	Alle	0 Prozent	-
Stärkung der Kohleregionen	Alle	0 Prozent	-

Anmerkung: Die Gewichte der großen Titel und Organisationen werden je nach Fall in der engen Variante reduziert. Für die detaillierten Einzelfallentscheidungen (u. a. Digitalanteile je Titel) siehe Open-Data-Datei.

F. Die zehn größten Titel im Haushaltsjahr 2026

Tabelle 6: Top 10 für 2026 (sortiert nach gewerteten Digitalausgaben; enge und weite Variante hier identisch)

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben
1413	53201	031	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	2.491.098	2.491.098
1405	55405	032	Beschaffung von Fernmeldematerial	1.498.625	1.498.625
1405	55433	032	Satellitengestützte Kommunikation der Bundeswehr	1.100.000	1.100.000
1406	55304	032	Erhaltung des Fernmeldematerials	679.000	679.000
1413	53255	031	Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen	517.750	517.750
3004	68570	164	HGF-Zentren - Betrieb	2.658.521	424.535
0816	53201	061	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	364.676	364.676
0816	81202	061	Erwerb von Anlagen, Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie Software im Bereich Informationstechnik	345.795	345.795
0602	68520	042	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben	330.245	330.245
2402	68531	019	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für den Betrieb der Netze des Bundes	278.175	278.175

G. Die zehn größten Titel pro Kategorie im Haushaltsjahr 2026

Tabelle 7: Top 10 für Kategorie 1 im Haushaltsjahr 2026 (Infrastruktur; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
2402	68531	019	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für den Betrieb der Netze des Bundes	278.175	278.175	278.175
0901	89223	680	IPCEI Cloud und Datenverarbeitung	250.348	250.348	250.348
2402	89431	019	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für Investitionen zum Betrieb der Netze des Bundes	213.697	213.697	213.697
0414	54101	019	Zuschuss an den Bundesnachrichtendienst	1.510.273	37.757	151.027
3009	89691	167	Deutscher Beitrag an die ESA zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des europäischen Erdbeobachtungsprogramms "Copernicus"	144.771	144.771	144.771
1220	68701	046	Beiträge an internationale Organisationen	133.380	131.095	131.095
0623	42201	043	Bezüge und Nebenleistungen der planmäßigen Beamtinnen und Beamten	129.767	129.767	129.767
0816	42801	061	Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	127.620	127.620	127.620
0816	51801	061	Mieten und Pachten	125.021	125.021	125.021
0816	42201	061	Bezüge und Nebenleistungen der planmäßigen Beamtinnen und Beamten	117.330	117.330	117.330

Tabelle 8: Top 10 für Kategorie 2 im Haushaltsjahr 2026 (Digitalisierung der Wirtschaft; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
0901	68301	165	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP)	558.441	223.376	223.376
0902	68607	165	Innovative Unternehmensgründungen	176.006	88.003	88.003
0901	68624	692	Initiative Industrie 4.0	83.163	83.163	83.163
6002	67105	680	Erstattung von Ausfällen aus dem KfW-Maßnahmenpaket für Start-ups	240.000	72.000	72.000
0901	68622	165	Mittelstand Digital	53.174	53.174	53.174
0902	88201	691	Zuweisungen für betriebliche Investitionen und wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW)	640.077	38.405	38.405
0901	68331	165	Forschungsförderung von Technologievorhaben der zivilen Luftfahrt - Förderung von Einzelvorhaben	175.003	6.563	26.250
1106	68613	253	Kofinanzierung der ESF-Bundesprogramme	146.780	2.524	10.094
0901	68623	692	Potenziale der digitalen Wirtschaft	7.357	7.357	7.357
2401	53101	771	Nationale und internationale Digitalpolitik, Digitalisierung der Wirtschaft	7.115	7.115	7.115

Tabelle 9: Top 10 für Kategorie 3 im Haushaltsjahr 2026 (Digitalisierung der Verwaltung; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
0816	53201	061	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	364.676	364.676	364.676
0816	81202	061	Erwerb von Anlagen, Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie Software im Bereich Informationstechnik	345.795	345.795	345.795
0602	68520	042	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben	330.245	330.245	330.245
0816	51101	061	Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände, Software, Wartung	278.000	278.000	278.000
0615	53201	012	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	240.320	240.320	240.320
0602	89420	042	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für Investitionen	225.500	225.500	225.500
0813	53201	061	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	214.070	214.070	214.070
3004	68520	165	Raumfahrt – Informationssicherheit	174.000	174.000	174.000
0815	53201	061	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	166.958	166.958	166.958
0512	53211	011	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	158.384	158.384	158.384

Tabelle 10: Top 10 für Kategorie 4 im Haushaltsjahr 2026 (Digitalisierung der Bildung; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
3003	63205	139	Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken	2.143.193	26.790	107.160
1704	88201	129	Zuweisungen an die Länder zur Förderung von Investitionen in die digitale Infrastruktur für Schulen	80.000	80.000	80.000
3002	68101	142	Studenten- und Wissenschaftleraustausch sowie internationale Hochschul- und Wissenschaftskooperation	263.410	77.707	77.707
3003	68590	139	StIL - Betrieb	109.872	54.936	54.936
1704	68546	153	Digitaler Bildungsraum	43.807	43.807	43.807
3003	68518	139	Digitalisierung im Hochschul- und Wissenschaftssystem	42.370	42.370	42.370
3003	88201	139	Überregionale Forschungsförderung im Hochschulbereich	316.750	31.250	31.250
1704	68545	165	Digitaler Wandel in der Bildung	30.708	30.708	30.708
1704	54101	165	Digitalkompetenzen, MINT, Bildungsdaten und -statistik	21.507	0	10.754
0635	53202	153	Behördenspezifische fachbezogene Verwaltungsausgaben (ohne IT)	34.332	7.300	7.300

Tabelle 11: Top 10 für Kategorie 5 im Haushaltsjahr 2026 (Digitalisierung im Bereich Kultur/Medien/Zivilgesellschaft; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
3009	68381	165	Förderung der Computerspielentwicklung auf Bundesebene, Umsetzung der Strategie für den Games-Standort Deutschland und Computerspielpreis	124.563	124.563	124.563
0452	68591	772	Zuschuss an die Rundfunkanstalt "Deutsche Welle"	395.391	19.770	19.770
0801	68532	244	Digitalisierung und Bereitstellung von Akten der Wiedergutmachung und weitere Aufgaben der Erinnerungskultur	11.234	11.234	11.234
1703	68421	290	Zuschüsse und Leistungen für laufende Zwecke an Träger und für Aufgaben der Familienpolitik	27.566	5.063	5.063
0452	68323	187	Digitalisierung des Filmerbes	3.333	3.333	3.333
0452	68417	187	Digitalisierung	3.300	3.300	3.300
0504	54611	029	Deutschlandbild im Ausland	23.515	600	2.400
1703	68426	290	Zuschüsse und Leistungen für laufende Zwecke an Träger und für Aufgaben der Gleichstellungspolitik	21.501	2.306	2.306
1703	68425	290	Zuschüsse und Leistungen für laufende Zwecke an Träger und für Aufgaben der Politik für ältere, einsame und pflegende Menschen, des Palliativ- und Hospizbereichs sowie des demografischen Wandels	19.940	2.022	2.022
1703	68424	290	Zuschüsse und Leistungen für laufende Zwecke an Träger und für Aufgaben der Gleichstellungspolitik zu Gewaltschutz und -prävention sowie Bekämpfung des Menschenhandels	7.330	1.908	1.908

Tabelle 12: Top 10 für Kategorie 6 im Haushaltsjahr 2026 (Förderung von Forschung und Innovation; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
3004	68570	164	HGF-Zentren - Betrieb	2.658.521	424.535	424.535
3004	68320	165	Kommunikationssysteme, IT-Sicherheit	260.400	260.400	260.400
3004	68325	165	Quantensysteme - Quantentechnologien, Photonik	246.700	246.700	246.700
3003	68530	137	DFG - Laufende Zwecke	2.159.799	53.995	215.980
3004	89423	165	Mikroelektronik und Supercomputing - Investitionen	137.400	137.400	137.400
3004	68321	165	Innovative Softwaresysteme; Künstliche Intelligenz	126.900	126.900	126.900
3004	68560	164	FhG – Betrieb	543.942	123.475	123.475
3004	68323	165	Elektroniksysteme	99.166	99.166	99.166
3009	89690	165	Beitrag bzw. Leistungen an die Europäische Weltraumorganisation (ESA) in Paris	981.833	24.546	98.183
2401	68612	165	Souveräne Dateninfrastruktur und Künstliche Intelligenz	88.998	88.998	88.998

Tabelle 13: Top 10 für Kategorie 7 im Haushaltsjahr 2026 (Gesundheitswesen; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
1503	68431	312	Zuschüsse für Maßnahmen zur Erhöhung der Cybersicherheit für Einrichtungen der Gesundheitsversorgung im Gesundheitswesen	189.220	189.220	189.220
3004	68531	165	eHealth, Data Science und Bioethik	100.500	93.900	93.900
1503	68522	314	Zuschüsse für Digitalisierungsmaßnahmen an Einrichtungen auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens	30.760	30.760	30.760
3004	68572	164	Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIH) - Betrieb	87.250	6.544	26.175
3004	89473	165	Deutsches Herzzentrum an der Charité (DHZC) - Investitionen	22.000	22.000	22.000
1505	68702	022	Unterstützung des Betriebs des WHO Hub for Pandemic and Epidemic Intelligence in Berlin	15.000	15.000	15.000
1503	68521	314	Flächendeckender Auf- und Ausbau sowie Betrieb des Deutschen Elektronischen Melde- und Informationssystems für den Infektionsschutz (DEMIS)	12.000	12.000	12.000
1503	68622	314	Entwicklung, Bereitstellung und Erprobung von bundeseinheitlichen digitalen Verfahren zum effektiven Infektionsschutz	7.060	7.060	7.060
1504	68605	314	Projekte und Maßnahmen zur Erprobung von Anwendungen mit großen Datenmengen im Gesundheitswesen	6.650	6.650	6.650
1517	42841	314	Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	5.826	5.826	5.826

Tabelle 14: Top 10 für Kategorie 8 im Haushaltsjahr 2026 (Bundeswehr; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
1413	53201	031	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	2.491.098	2.491.098	2.491.098
1405	55405	032	Beschaffung von Fernmeldematerial	1.498.625	1.498.625	1.498.625
1405	55433	032	Satellitengestützte Kommunikation der Bundeswehr	1.100.000	1.100.000	1.100.000
1406	55304	032	Erhaltung des Fernmeldematerials	679.000	679.000	679.000
1413	53255	031	Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen	517.750	517.750	517.750
1413	51155	031	Geschäftsbedarf und Datenübertragung sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, Software, Wartung	151.000	151.000	151.000
1405	55408	032	Beschaffung von Munition	8.938.385	150.000	150.000
1405	55428	032	Schließung der Fähigkeitslücke zur signalerfassenden, luftgestützten, weiträumigen Überwachung und Aufklärung (PEGASUS)	150.000	150.000	150.000
1405	55410	032	Beschaffung von Feldzeug- und Quartiermeistermaterial, soweit nicht an anderer Stelle veranschlagt	2.317.390	28.967	115.870
1407	55329	032	Betreiber- und Kooperationsmodelle für Telekommunikation und Satelliten	106.450	106.450	106.450

Tabelle 15: Top 10 für Kategorie 9 im Haushaltsjahr 2026 (Unteilbare Ausgaben; sortiert nach gewerteten Digitalausgaben (weit))

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Soll (in Tsd. €)	Gewertete Digitalausgaben (eng)	Gewertete Digitalausgaben (weit)
2502	88301	419	Förderung von Modellprojekten Smart Cities	98.000	98.000	98.000
1217	54431	719	Forschung, Untersuchungen und Ähnliches	22.225	22.225	22.225
0624	53203	042	Sonstige Dienstleistungsaufträge an Dritte	13.390	5.000	5.000
0624	51801	042	Mieten und Pachten	52.900	5.000	5.000
2403	53215	011	Effizienzfonds der Modernisierungsagenda Bund	12.500	625	2.500
2403	68601	165	Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung (AWV), Eschborn	1.791	1.791	1.791
0410	53204	011	Digitalpolitik, gesellschaftlicher Dialog, Staatsmodernisierung	1.387	1.387	1.387
2502	53205	419	Dialog und Vernetzung im Bereich Smart Cities	965	965	965
2410	68601	680	Normen und Standards in Digitalisierung und KI	247	247	247
2403	53204	011	Digitalpolitik, gesellschaftlicher Dialog, Staatsmodernisierung	539	0	180

H. Digitalausgaben mit den größten Abweichungen zwischen Soll-Werten und Ist-Werten

Tabelle 16: Top 10 der Digitalausgaben mit der größten Differenz zwischen den geplanten (Soll) und tatsächlichen (Ist) Ausgaben in den Haushaltsjahren 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025 (enge und weite Variante hier identisch; sortiert nach Differenz)

Kapitel	Titel	Funktion	Jahr	Titeltext	Digitalausgaben Soll (in Tsd. €)	Digitalausgaben Ist (in Tsd. €)
6002	68608	165	2023	Verstärkung von Maßnahmen zur Förderung von Projekten im Bereich der Mikroelektronik	2.740.000	0
0602	53238	011	2021	Verwaltungsdigitalisierung	1.506.435	521.514
0901	89221	680	2023	Mikroelektronik für die Digitalisierung	879.000	148.356
1202	89106	742	2024	Ausrüstung der deutschen Infrastruktur und von rollendem Material mit dem Europäischen Zugsicherungssystem ERTMS (European Rail Traffic Management System)	1.083.156	354.653
1204	89403	692	2024	Unterstützung des flächendeckenden Breitbandausbaus	1.771.362	1.224.492
6002	68604	165	2021	Verstärkung von Maßnahmen zur Förderung von Quantentechnologien	400.000	0
6002	68602	165	2021	Verstärkung von Maßnahmen zur Förderung künstlicher Intelligenz	400.000	0
1202	89106	742	2023	Ausrüstung der deutschen Infrastruktur und von rollendem Material mit dem Europäischen Zugsicherungssystem ERTMS (European Rail Traffic Management System)	637.544	239.577
1204	89403	692	2023	Unterstützung des flächendeckenden Breitbandausbaus	732.050	450.710
1202	89106	742	2021	Ausrüstung der deutschen Infrastruktur und von rollendem Material mit dem Europäischen Zugsicherungssystem ERTMS (European Rail Traffic Management System)	696.700	417.460

Anmerkung: Manche Haushaltstitel enthalten in der Haushaltsrechnung einen Hinweis, dass diese auch über andere Haushaltstitel abfließen können, z. B. „Verstärkung von Maßnahmen zur Förderung künstlicher Intelligenz“.

Tabelle 17: Top 10 der Digitalausgaben mit der größten Differenz zwischen den tatsächlichen (Ist) und geplanten (Soll) Ausgaben in den Haushaltsjahren 2019, 2021, 2023, 2024 und 2025 (enge und weite Variante sind hier identisch; sortiert nach Differenz)

Kapitel	Titel	Funktion	Jahr	Titeltext	Digitalausgaben Soll (in Tsd. €)	Digitalausgaben Ist (in Tsd. €)
1204	89403	692	2019	Unterstützung des flächendeckenden Breitbandausbaus	0	265.325
0602	53271	011	2023	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	306.580	571.811
1413	83102	031	2019	Erwerb von Beteiligungen an Gesellschaften	191.000	411.490
3002	88201	129	2024	Zuweisungen an die Länder zur Förderung von Investitionen in die digitale Infrastruktur für Schulen gemäß § 2 Nr. 3 Digitalinfrastrukturgesetz (DIFG)	1.250.000	1.461.478
0602	89420	042	2019	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für Investitionen	29.000	211.643
1407	55329	032	2025	Betreiber- und Kooperationsmodelle für Telekommunikation und Satelliten	29.583	166.924
0816	51101	061	2023	Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände, Software, Wartung	288.350	413.013

0602	68551	019	2021	Zuschüsse an die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für den Betrieb der Netze des Bundes	44.447	157.261
1413	81255	031	2024	Erwerb von Datenverarbeitungsanlagen, Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen, Software	63.880	159.901
1413	53255	031	2021	Ausgaben für Aufträge und Dienstleistungen	241.429	330.917

I. Titel mit Digitalanteil in den Sondervermögen SVIK und KTF

Für Haushaltstitel, die bereits im Vorjahr bestanden, wird der Vorjahresabfluss zugrunde gelegt. Für neue Haushaltstitel werden Durchschnittswerte aus dem Vorjahr angesetzt, differenziert nach digitalen und nicht-digitalen Ausgaben. Ausnahmen bilden u. a. die Krankenhaus-Zuweisung (Kapitel 6093, Titel 88422, Funktion 813), für die auf Grundlage des SVIK-Reportings des Bundesministeriums der Finanzen (BMF)[19] ein vollständiger Mittelabfluss angenommen wird, sowie Ausgaben für das Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG) und den Digitalpakt 2.0 (Zusatzrecherchen). Bei allen übrigen Haushaltstiteln überarbeiten wir die ursprüngliche Schätzung nicht, weil die Abweichungen gering ausfallen.

Tabelle 18: Titel mit Digitalanteil im SVIK im Haushaltsjahr 2026 (in Tsd. Euro, enge und weite Variante hier identisch, Schätzung auf Basis der Vorjahresverausgabung)

Kapitel	Titel	Funktion	Titeltext	Digitalausgaben Soll (in Tsd. €)	Digitalausgaben Ist (in Tsd. €)	Kategorie
6093	88201	813	Zuweisungen gemäß LuKIFG	925.926	287.037	Unteilbare Ausgaben
6093	89112	742	Ausrüstung der deutschen Infrastruktur und von rollendem Material mit dem Europäischen Zugsicherungssystem ERTMS (European Rail Traffic Management System)	2.450.256	493.645	Digitale Infrastruktur
6093	89113	742	Baukostenzuschüsse für einen Infrastrukturbeitrag zur Erhaltung der Schienenwege der Eisenbahnen des Bundes	241.000	241.000	Digitale Infrastruktur
6093	88422	813	Zuweisung an den Transformationsfonds im Krankenhausbereich	350.000	350.000	Gesundheit
6093	68541	129	Digitalpakt 2.0: Digitales Lehren und Lernen	50.000	49.550	Digitale Kompetenzen
6093	88241	129	Digitalpakt 2.0: Digitale Bildungsinfrastruktur	225.000	222.975	Digitale Kompetenzen
6093	68551	165	Investitionen in die Hightech-Agenda - Strategischer Ausbau der Forschungs-Ökosysteme	172.000	76.695	Forschung und Innovation

[19] https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Broschueren_Bestellservice/svik-monitoringbericht-2025.pdf

6093	68552	165	Investitionen zu digitalen Technologien und KI-Forschung, -Umsetzung und -Transfer in den Arbeitswissenschaften	21.000	6.510	Forschung und Innovation
6093	68651	165	Strategisches Forschungsfeld Sozialpolitikforschung - Stärkung Forschungsinfrastruktur	2.800	868	Forschung und Innovation
6093	89251	165	Digitale Infrastruktur für verteilte Datenverarbeitung und KI	10.000	3.100	Unteilbare Ausgaben
6093	89252	165	Investitionen in die Infrastruktur von gemeinnützigen Industrieforschungseinrichtungen	1.000	310	Forschung und Innovation
6093	89451	165	Investitionen in die Hightech-Agenda - Aufbau von Infrastrukturen	200.000	65.556	Digitale Infrastruktur
6093	89453	165	Aufbau von KI-Reallaboren und souveräner Gesundheitsdateninfrastruktur	65.000	20.150	Gesundheit
6093	89455	165	Investitionen ins Forschungs- und Wissenschaftssystems - Strategischer Ausbau der Infrastrukturen	3.040	942	Forschung und Innovation
6093	89456	165	Bund-Länder-Initiative Forschungsbau und Schnellbauinitiative Hochschulen	3.000	930	Forschung und Innovation
6093	53260	059	Digitalisierung der Justiz	0	0	Digitale Verwaltung
6093	53261	523	Aufträge und Dienstleistungen im Bereich Informationstechnik	15.121	6.270	Digitale Verwaltung
6093	53264	011	Digitalisierung der Verwaltung: Europäisches Identitätsökosystem / EUDI Wallet	162.000	38.893	Digitale Verwaltung
6093	53265	011	Digitalisierung der Verwaltung: Bürgerkonto / Infrastruktur	256.000	57.630	Digitale Verwaltung
6093	53266	011	Digitalisierung der Verwaltung: Modernisierung der Registerlandschaft	194.000	8.783	Digitale Verwaltung
6093	53267	523	Digitalisierung der Verwaltung: Transformation / Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik	45.000	26.139	Digitale Verwaltung
6093	53268	011	Verwaltungsdigitalisierung	58.362	14.681	Digitale Verwaltung
6093	53269	061	Digitalisierung in der Bundesfinanzverwaltung	193.585	60.011	Digitale Verwaltung
6093	68561	253	Work-and-Stay-Agentur	17.500	5.425	Digitale Verwaltung
6093	81263	061	Investitionen in die Digitalisierung der Bundesfinanzverwaltung	93.097	28.860	Digitale Verwaltung

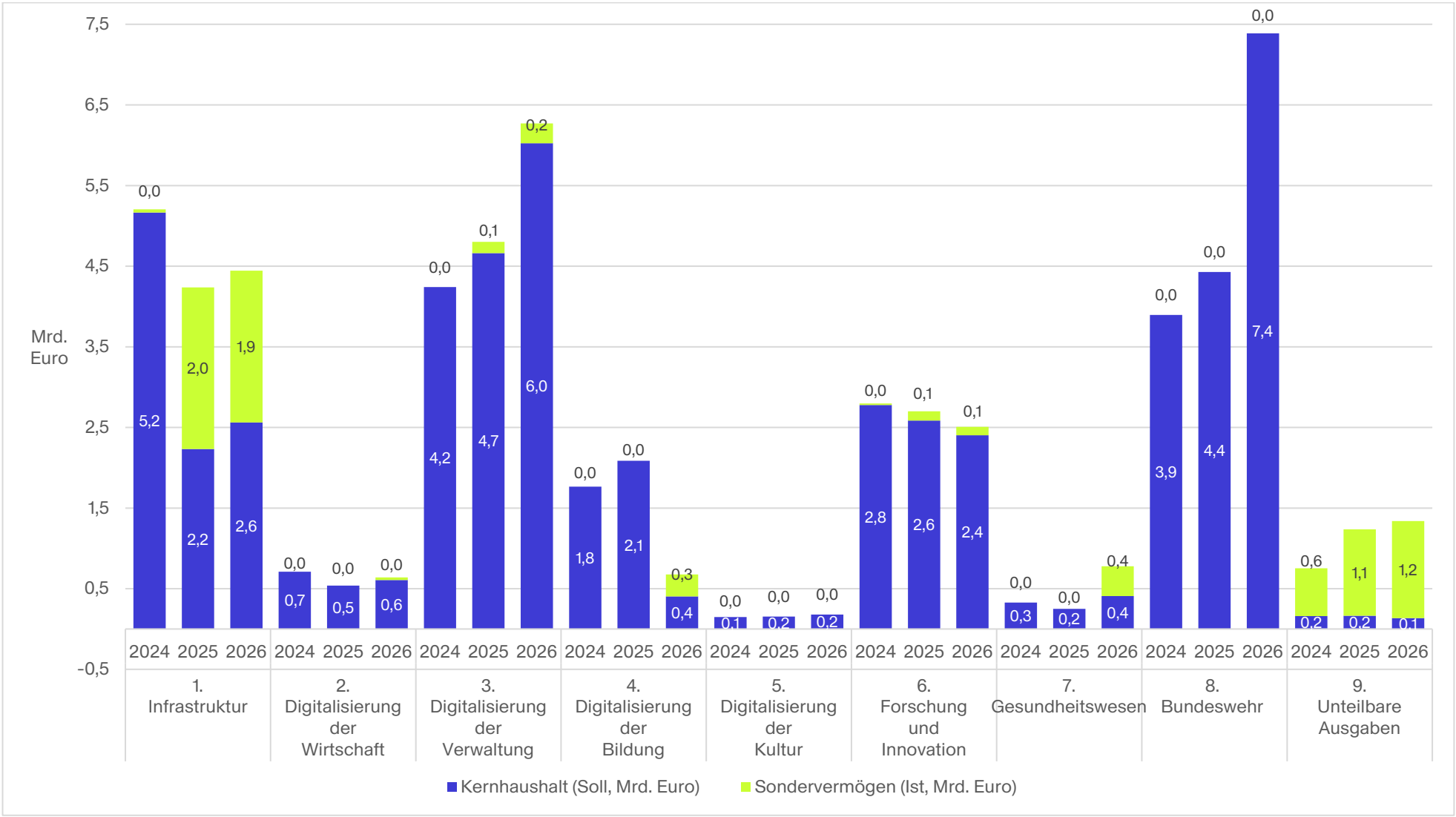
6093	89261	692	Unterstützung des Mobilfunkausbaus in den Grenzen der wettbewerblichen und regulatorischen Rahmenbedingungen	200.000	3.678	Digitale Infrastruktur
6093	89262	649	Mikroelektronik für die Digitalisierung	2.480.000	913.237	Unteilbare Ausgaben
6093	89461	692	Unterstützung des flächendeckenden Breitbandausbaus	2.255.241	1.052.990	Digitale Infrastruktur
6093	89462	314	Digitalisierung Rettungsdienst	0	0	Gesundheit
			Summe	**10.689.928**	**4.035.866**	

Tabelle 19: Titel mit Digitalanteil im Klima- und Transformationsfonds im Haushaltsjahr 2026 (in Tsd. Euro, enge und weite Variante hier identisch)

Kapitel	**Titel**	**Funktion**	**Titeltext**	**Digitalausgaben Soll (in Tsd. €)**	**Digitalausgaben Ist (in Tsd. €)**	**Kategorie**
6092	63302	332	Modellprojekte im Öffentlichen Personennahverkehr	650	504	Unteilbare Ausgaben
6092	68304	165	Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Elektromobilität	9.520	6.499	Forschung und Innovation
6092	68613	649	Programme und Maßnahmen der Energiewende in den Bereichen Erneuerbare Energien, Strom und Netze, Digitalisierung und Energieinfrastruktur	28.330	19.587	Digitale Infrastruktur
6092	68631	332	Maßnahmen zum Natürlichen Klimaschutz	17.620	12.020	Forschung und Innovation
6092	68634	635	Serielle Sanierung und Marktaktivierung in der Wärmeversorgung zur CO2-Vermeidung im Gebäudesektor	9.833	5.307	Digitale Infrastruktur
6092	89208	332	Umsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie	32.000	32.000	Digitale Wirtschaft
			Summe	**97.953**	**75.917**	

J. Weitere Grafiken und Tabellen

Abbildung 19: Gesamte Digitalausgaben für den Kernhaushalt (Soll-Werte) und in den Sondervermögen (Ist-Werte) in den Haushaltsjahren 2024, 2025 und 2026 (in Mrd. Euro; enge Variante)



Anmerkung: Die Ist-Werte für die Sondervermögen KTF und SVIK sind im Haushaltsjahr 2026 Schätzungen.

Abbildung 20: Flussdiagramm zur Bestimmung der digitalen Haushaltstitel in den Jahren 2019, 2021, 2023, 2024, 2025, 2026

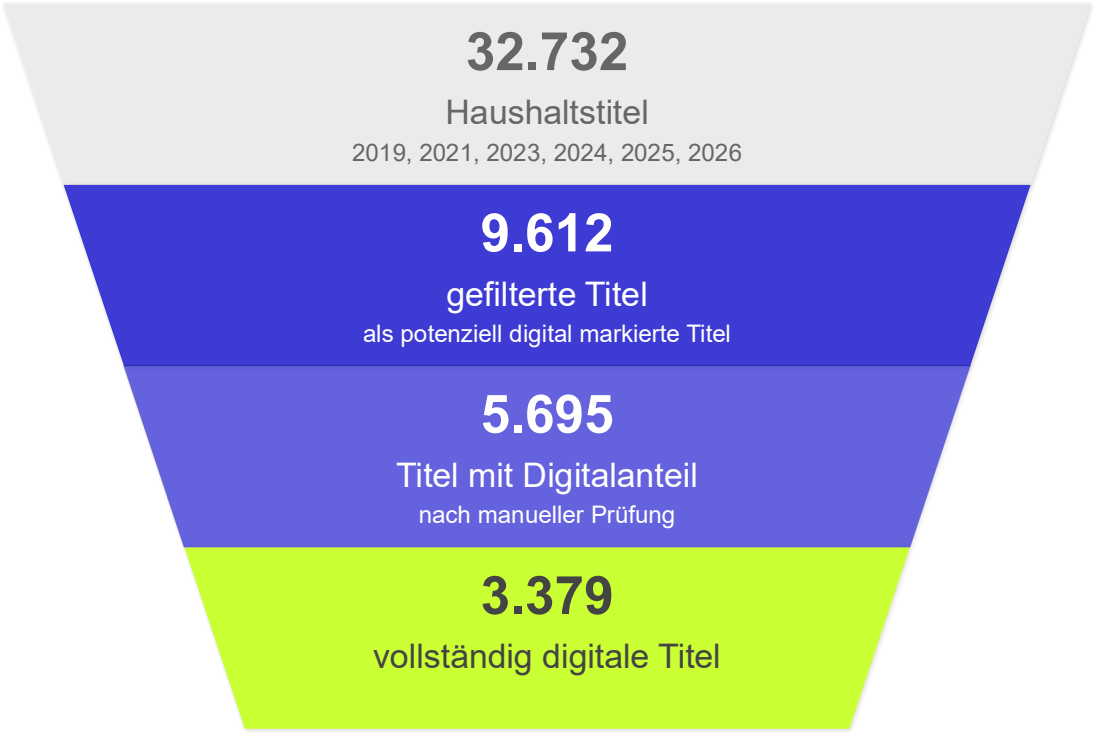


Abbildung 21: Anzahl der digitalen Haushaltstitel nach Kategorie für die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 (Summe über die sechs Jahre)

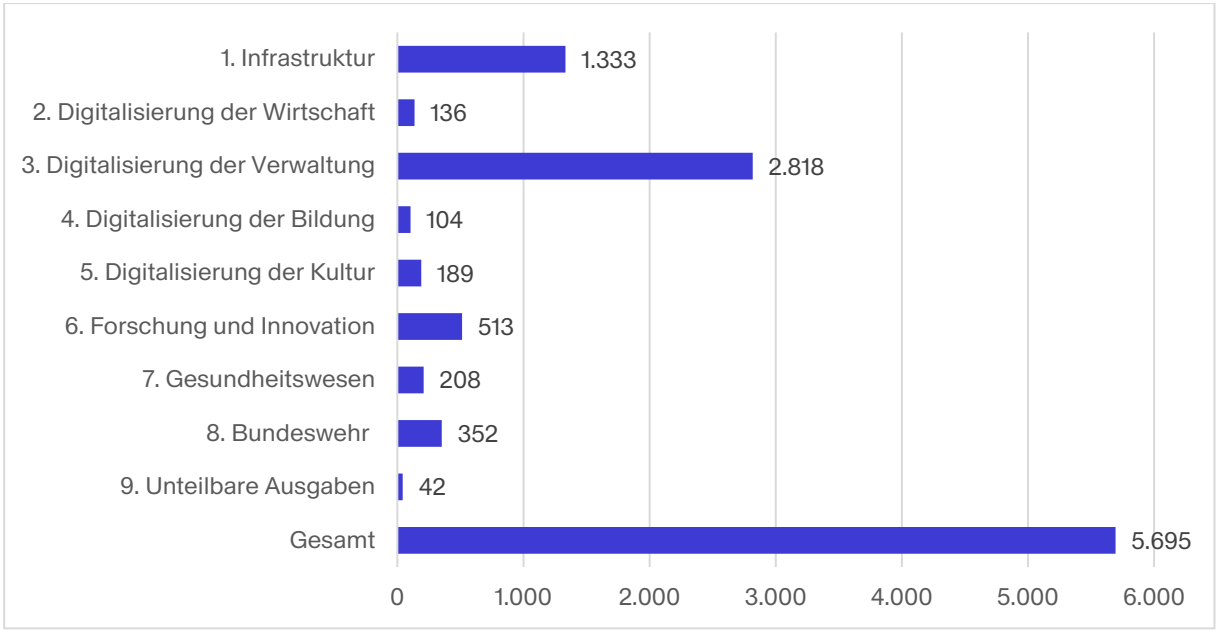


Abbildung 22: Geplante Digitalausgaben nach Kategorie für die Haushaltsjahre 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 (in Mrd. Euro, enge und weite Variante, Summe über die sechs Jahre)

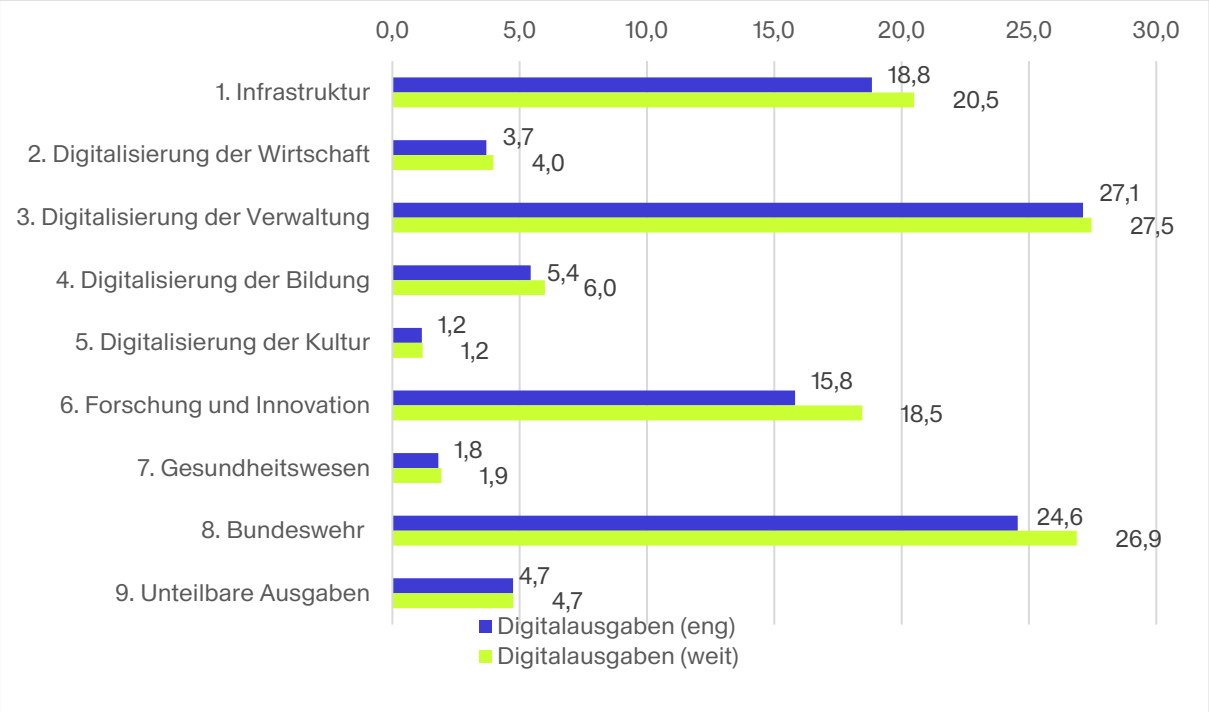


Tabelle 20: Klassenzuordnung der gefilterten Titel in den Haushaltsjahren 2019, 2021, 2023, 2024, 2025 und 2026 (Anzahl und Prozentangaben wurden über die sechs Jahre berechnet)

Nr.	Klassifizierung	Anzahl	Prozent
0	Nicht digital	3.917	40,8
1	Eindeutig/vollständig digitale Einzeltitel	2.794	29,1
2	Zusätzliche Recherche mit sog. Expert Tag (Zusatzinformationen aus der Bundesverwaltung)	128	1,3
3	Anteilig digital - manuelle Berechnung aus Erläuterung	371	3,9
4	Titel in vollständig digitalen Institutionen (z. B. BSI, ITZBund)	585	6,1
5	Anteilig digitale Einzeltitel (Schätzwert)	611	6,4
6	Titel von anteilig digitalen Institutionen (Schätzwert - z. B. Bundesnetzagentur)	464	4,8
7	Manuelle Recherche (teilweise Schätzwerte)	690	7,2
8	Anteilig digital - manuelle Berechnung - meist große Titel (teilweise Schätzwerte)	52	0,5
	Gesamt	9.612	100,0

Tabelle 21: Liste der digitalen Institute beziehungsweise Institutionen inkl. Abkürzung

Name des Instituts/der Institution	Abkürzung
Barkhausen Institut	
Bremer Institut für Produktion und Logistik	BIBA
Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit	CISPA
Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung	FÖV
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz	DFKI

Ferdinand-Braun-Institut gGmbH – Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik	FBH
FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur	FIZ
Forschungszentrum Jülich	FZJ
fortiss GmbH	
Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen	SCAI
Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik	IAF
Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik	FIT
Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit	AISEC
Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie	IDMT
Fraunhofer-Institut für Digitale Medizin	MEVIS
Fraunhofer-Institut für Elektronische Mikrosysteme und Festkörper-Technologien	EMFT
Fraunhofer-Institut für Elektronische Nanosysteme	ENAS
Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering	IESE
Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung	IGD
Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik	FHR
Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen	IIS
Fraunhofer-Institut für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie	IISB
Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme	IAIS
Fraunhofer-Institut für Kognitive Systeme	IKS
Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie	FKIE
Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme	IMS
Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut	HHI
Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme	FOKUS
Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung	IOSB
Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme	IPMS
Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie	SIT
Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie	ISIT
Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik	ISST
Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration	IZM
Forschungszentrum Informatik	FZI
Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung	
Innovations for High Performance Microelectronics / Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik	IHP
Institut für Mikroelektronik- und Mechatronik-Systeme gemeinnützige GmbH	IMMS
Institut für Informationsmanagement Bremen	ifib
Institut für Mikroelektronik Stuttgart	IMS CHIPS
KASTEL Security Research Labs	KASTEL
Leibniz-Institut für Wissensmedien	IWM
Max-Planck-Institut für Informatik	MPI-INF
Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme	MPI-IS
Max-Planck-Institut für Sicherheit und Privatsphäre	MPI-SP
Max-Planck-Institut für Softwaresysteme	MPI-SWS
Nanoelectronic Materials Laboratory	NaMLab
Nationales Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit	ATHENE
OFFIS e. V. – Institut für Informatik	OFFIS
Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik	LZI
Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften	TIB

Weizenbaum-Institut. Forschung für die vernetzte Gesellschaft	
Zuse-Institut Berlin	ZIB
Agentur für Innovation in der Cybersicherheit	Cyberagentur
Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung	AWV
Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation	bidt
Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik des Bundes	CIO
Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data	BIFOLD
Bundesagentur für Sprunginnovationen	SPRIND
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik	BSI
Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben	BDBOS
Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit	BfDI
Bundesnetzagentur	BNetzA
BWI GmbH	BWI
Center for Advanced Internet Studies	CAIS
Center for Earth System Observations and Computational Analysis	CESOC
Center for Scalable Data Analytics and Artificial Intelligence	ScaDS.AI
Cyber Innovation Hub der Bundeswehr	
Cyber- und Informationsraum	CIR
Denkfabrik Digitale Arbeitsgesellschaft	
DigitalService	
DigitalService4Germany	
Föderale IT-Kooperation	FITKO
GovLabDE	
Informationstechnikzentrum Bund	ITZBund
Kompetenzzentrum Öffentliche IT	ÖFIT
Lamarr Institute for Machine Learning and Artificial Intelligence	
Munich Center for Machine Learning	MCML
Nationale Forschungsdateninfrastruktur	NFDI
Robotics Innovation Center	RIC
Robotics Institute Germany	RIG
Sovereign Tech Agency	STA
Sovereign Tech Fund	STF
Tübingen AI Center	
Wissenschaftliches Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienste	WIK
Zentrale Stelle für Informationstechnik im Sicherheitsbereich	ZITiS
Zentralstelle IT-Beschaffung	ZIB
Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr	ZDigBw
Zentrum für Digitale Souveränität der öffentlichen Verwaltung	ZenDiS
Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung	dtec.bw

Quelle: Bundesbericht Forschung und Innovation (erster Tabellenabschnitt) sowie eigene Recherche (zweiter Tabellenabschnitt)

Tabelle 22: Anzahl der (anteilig) digitalen Haushaltstitel pro Jahr und Kategorie

Kategorie	2019	2021	2023	2024	2025	2026	Gesamt
1. Infrastruktur	200	207	222	225	241	238	1.333
2. Digitalisierung der Wirtschaft	18	22	26	25	22	23	136
3. Digitalisierung der Verwaltung	379	422	446	444	542	585	2.818
4. Digitalisierung der Bildung	11	19	19	18	19	18	104
5. Digitalisierung der Kultur	25	37	33	27	35	32	189
6. Forschung und Innovation	66	85	88	90	94	90	513
7. Gesundheitswesen	15	43	37	37	37	39	208
8. Bundeswehr	55	60	55	57	61	64	352
9. Unteilbare Ausgaben	6	8	6	5	7	10	42
Gesamt	775	903	932	928	1.058	1.099	5.695

Tabelle 23: Digitalausgaben pro Kategorie und Jahr in Mrd. Euro (eng)

Kategorie	2019	2021	2023	2024	2025	2026	Summe
1. Infrastruktur	1,4	3,7	3,7	5,2	2,2	2,6	18,8
2. Digitalisierung der Wirtschaft	0,4	0,7	0,8	0,7	0,5	0,6	3,7
3. Digitalisierung der Verwaltung	2,6	5,1	4,5	4,2	4,7	6,0	27,1
4. Digitalisierung der Bildung	0,1	0,5	0,6	1,8	2,1	0,4	5,4
5. Digitalisierung der Kultur	0,1	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	1,2
6. Forschung und Innovation	1,8	2,5	3,8	2,8	2,6	2,4	15,8
7. Gesundheitswesen	0,1	0,4	0,4	0,3	0,2	0,4	1,8
8. Bundeswehr	2,4	3,1	3,3	3,9	4,4	7,4	24,6
9. Unteilbare Ausgaben	0,2	1,2	2,9	0,2	0,2	0,1	4,7
Digitalausgaben (eng)	9,2	17,4	20,2	19,2	17,1	20,1	103,2
Bundeshaushalt	356,4	572,7	461,2	476,8	502,5	524,5	2.894,2

Tabelle 24: Digitalausgaben pro Kategorie und Jahr in Mrd. Euro (weit)

Kategorie	2019	2021	2023	2024	2025	2026	Summe
1. Infrastruktur	1,7	4,0	4,0	5,4	2,5	2,9	20,5
2. Digitalisierung der Wirtschaft	0,5	0,7	0,8	0,8	0,6	0,6	4,0
3. Digitalisierung der Verwaltung	2,7	5,1	4,5	4,3	4,7	6,1	27,5
4. Digitalisierung der Bildung	0,2	0,6	0,7	1,9	2,2	0,5	6,0
5. Digitalisierung der Kultur	0,1	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	1,2
6. Forschung und Innovation	2,2	2,8	4,3	3,3	3,1	2,9	18,5
7. Gesundheitswesen	0,1	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	1,9
8. Bundeswehr	2,8	3,5	3,8	4,1	4,8	7,9	26,9
9. Unteilbare Ausgaben	0,2	1,2	2,9	0,2	0,2	0,1	4,7
Digitalausgaben (weit)	10,4	18,7	21,6	20,4	18,5	21,6	111,1
Bundeshaushalt	356,4	572,7	461,2	476,8	502,5	524,5	2.894,2

Tabelle 25: Übersicht der anteilig digitalen und vollständig digitalen Institutionen

Digitale Institutionen (Klassifikationsnummer 4)
IT und Netzpolitik, Digitalfunk und Moderne Verwaltung (Kapitel 0602)
Zentrale Stelle für Informationstechnik im Sicherheitsbereich (Kapitel 0622)
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (Kapitel 0623)
Informationstechnikzentrum Bund (Kapitel 0816)
Bundesministerium (Kapitel 2412 im Einzelplan des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung)
Anteilig digitale Institutionen (Klassifikationsnummer 6)
Bundeskartellamt (Kapitel 0917)
Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (Kapitel 0918)
Die/Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (nur Kapitel 2112)

Anmerkung: Eindeutig/vollständig digitale Titel (Klasse 1) behalten in den Kapiteln der hier aufgeführten vollständig/anteilig digitalen Institutionen weiterhin ihre Klassifikation. Weitere digitale Institute beziehungsweise Institutionen finden sich in Tabelle 21.

Agora Digitale Transformation

www.agoradigital.de